

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH



Abbildung 1: Luftbild des Quartiersmanagementgebiets Spandauer Neustadt Quelle: Geoportal Berlin. Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGB)



Integriertes Handlungs- und **Entwicklungskonzept** 2022 bis 2025 Quartiersverfahren

aefördert durch











Spandauer Neustadt





BERLIN



Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022 - 2025 Quartiersverfahren Spandauer Neustadt

Impressum



Quartiersmanagement Spandauer Neustadt

Vor-Ort-Büro: Lynarstraße 13;

13585 Berlin

Telefon: (030) 28 83 22 28

E-Mail: team@qm-spandauer-neustadt.de

www.qm.spandauer-neustadt.de



Behutsame Stadterneuerung

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH Straßburgerstrasse 55;

10405 Berlin

Telefon: (030) 44 36 36 90

Geschäftsführung: Ulrike Dannel, Beatrice Siegert

Bearbeitung:

Aline Löw, Juliane Kühn, Yasemin Sahin

Layout: Yasemin Sahin

Planzeichnungen: Yasemin Sahin

Berlin, Juni 2022

In Zusammenarbeit mit:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Bezirksamt Spandau **BERLIN**



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Gabriela Kwiatkowski

Abteilung Mieterschutz und Quartiersentwicklung

Referat Integrierte Quartiersentwicklung

Quartiersmanagement MQ A 3-7 Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

Telefon: 030 901 39 4849

E-Mail: gabriela.kwiatkowski@sensw.berlin.de

Bezirksamt Spandau (Fachbereich Stadtplanung)

Atilla Kaya und Thomas Tresselt

Carl-Schurz-Straße 2/6;

13597 Berlin

Telefon: (030) 90279-2696

E-Mail: atilla.kaya@ba-spandau.berlin.de

E-Mail: thomas.tresselt@ba-spandau.berlin.de

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung4
1. Gebietsbeschreibung5
2. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern9
a) Integration und Nachbarschaft
b) Bildung
c) Öffentlicher Raum
d) Gesundheit und Bewegung
e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner
3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern
a) Integration und Nachbarschaft
b) Bildung
c) Öffentlicher Raum
d) Gesundheit und Bewegung
e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner
4 Vlimpeshutz und Vlimpennessung in der Cabieteentwicklung
4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung28
5. Beteiligungskonzept
6. Strategie zur Verstetigung
7. Fazit
8. Anlagen

Anmerkung

- Zur Erklärung der Abkürzungen siehe Abkürzungsverzeichnis (siehe S.42)
 Die Quellen befinden sich in den Fußnoten am Ende des jeweiligen Kapitels.

0. Einleitung

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2022-2025 für das Quartiersmanagement (QM) Gebiet Spandauer Neustadt fasst ressortübergreifend Ziele, Handlungsbedarfe und Maßnahmen zusammen, die für die Entwicklung der Neustädter Nachbarschaft zuträglich sind. Das Konzept wird alle zwei bis drei Jahre fortgeschrieben. Das vorliegende Dokument gilt für die Jahre 2022 bis 2025 und ist gemäß § 171 e Absatz 4 Baugesetzbuches (BauGB) Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen im Städtebauförderprogramm "Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten".

Gemeinsam mit Anwohnenden der Spandauer Neustadt, Mitarbeitenden aus sozialen Einrichtungen und weiteren lokalen Akteuren sowie relevanten Fachämtern der Spandauer Bezirksverwaltung erfasst das QM Team die Bedarfe in einem stetigen Prozess, inkl. folgender beispielhafter Möglichkeiten zur Beteiligung:

- verschiedene Angebote für interessierte Kinder und Erwachsene aus der Neustadt: Fragenparcours anlässlich des Internationalen autofreien Tages am 22.09.2021, Kiezspaziergang: Die Neustadt bleibt cool! am 28.10.2021, Fishbowl-Diskussion: Was schafft die Nachbarschaft? am 27.11.2021, analoge und digitale Umfrage zu Kommunikationswegen im Quartier,
- Mitarbeitende von bezirklichen Fachämtern und Beauftragte im Rahmen der Fachämterrunde am 13.01.2022 und Einzelgesprächen,
- Mitglieder der gewählten Quartiersgremien (Quartiersrat (QR), Aktionsfondsjury (AFJ)) im Rahmen der Quartiersratssitzung am 18.01.2022,
- Mitarbeitende von Projektträgern, Vereinen, Schulen, Kitas und Akteuren im Rahmen von Gesprächen,
- Projektsteuerungsrunden mit Trägern von Projekten, die aus dem QM Projektfonds (PF) gefördert werden,
- Beteiligung an themenspezifischen Runden und Netzwerken mit Quartiersbezug, Austausch mit Anwohnenden (Gespräche im Quartiersbüro, auf Festen, bei Aktionen im öffentlichen Raum oder anderen Veranstaltungen).

Die zuständige Gebietskoordination seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) sowie die bezirkliche Förderstelle und die Sprecherin und Sprecher des QRs wurden fortlaufend über den Arbeits- und Entwicklungsstand informiert und in den inhaltlichen Diskussionsprozess einbezogen. Fünf Handlungsfelder werden im Programm "Sozialer Zusammenhalt" bearbeitet:

- Integration und Nachbarschaft,
- Bildung,
- Öffentlicher Raum,
- Gesundheit und Bewegung,
- Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern.

Im Zuge der Neustrukturierung der Städtebauförderprogramme auf Bundesebene im Jahr 2020 wurden die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung gestärkt. Sie sind seitdem als Querschnittsthemen in allen Programmen der Städtebauförderung und somit auch im Programm "Sozialer Zusammenhalt" fest verankert, um in den Quartieren den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

Die Projekte und Maßnahmen im Programm "Sozialer Zusammenhalt" zielen darauf ab, die Lebenssituation der aktuellen Bewohnenden des Gebiets, sowie deren nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Zudem sollen ihre Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe verbessert werden. Die Spandauer Neustadt ist seit jeher ein Ankommensquartier und beherbergt Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen und Ländern, teils alteingesessene seit mehreren Generationen, teils neu ankommend. Diese Vielfalt prägt die Neustadt und viele der Bewohnenden begreifen dies als Stärke der Nachbarschaft, welche es zu erhalten und zu fördern gilt, wofür auch das Programm eintritt.

Das vorliegende IHEK entstand unter dem Eindruck der Corona-Pandemie, welche im März 2020 begann und teils tiefgreifende Folgen für die Bewohnenden der Spandauer Neustadt hatte und hat. Ein Ende der Pandemie ist bis dato nicht in Sicht, auch wenn sich aktuell Erleichterungen bspw. bei der Umsetzung von Veranstaltungen abzeichnen.

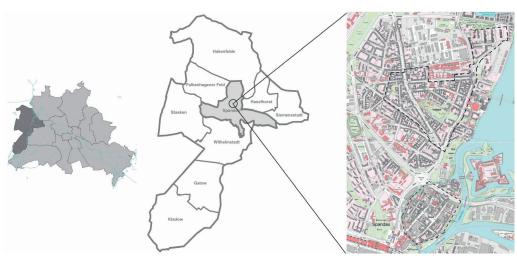


Abbildung 2: Lage des QM Gebiets im Bezirk Quelle: S.T.E.R.N. GmbH | openstreetmap.de

Die Spandauer Neustadt liegt nördlich der Altstadt Spandau zwischen Falkenhagener Straße und Neuendorfer Straße. Im Westen wird das Gebiet durch die Ackerstraße begrenzt und im Norden durch den Gebäudekomplex des Vivantes Klinikums Spandau, sowie der Lynarstraße. Die Neustadt umfasst mit etwa 43 Hektar eine Fläche von 20 Baublöcken und ist durch eine gründerzeitliche Baustruktur mit einer vier- bis fünf geschossigen Blockrandbebauung geprägt. Flankiert wird sie von einer Großwohnsiedlung der Berliner Bau- und Wohnungsbaugenossenschaft von 1892 eG (1892 eG) im Nordosten. Das Zentrum bilden die Geschäfts- und Einkaufsstraße Schönwalder Straße, der Koeltzepark als große Grünanlage mit Spielflächen sowie die Lutherkirche mit dem Lutherplatz. Dieser innere Bereich zwischen Neuendorfer und Schönwalder Straße gehört zu den ältesten Vorstadtbereichen Spandaus. Er wurde als Arbeiterfamilienviertel für die Beschäftigten der Rüstungsindustrie erbaut. In hoher Bebauungsdichte entstanden viele Klein- und Kleinstwohnungen.

Es besteht eine gute Anbindung an das öffentliche Nahverkehrssystem: vier Buslinien (M45, 136, M36 und 134) schließen das Gebiet innerhalb weniger Stationen an die U-Bahnlinie 7 sowie den Bahnhof Spandau mit Fern-, Regional- und S-Bahnlinien an. Der bauliche Zustand und der Ausstattungsstandard der Wohngebäude sind als eher schlecht einzustufen. Das Gebiet ist im Berliner Mietspiegel 2021 weiterhin überwiegend als einfache Wohnlage eingestuft.¹ Im Nordosten des Quartiers befindet sich die zwischen 1970 und 1985 erbaute Siedlung Spandau der 1892 eG (auch Schäfersiedlung genannt), die durch die bis zu achtgeschossigen Terrassenhäuser und große Wohnhöfe mit Grünund Spielanlagen geprägt ist. Nach den Modernisierungsmaßnahmen 2017 bis 2018 ist der Vermietungsstand der Wohnungen sehr hoch, zum Januar 2021 gab es keinen Leerstand, sondern Wartelisten für Wohninteressierte.²

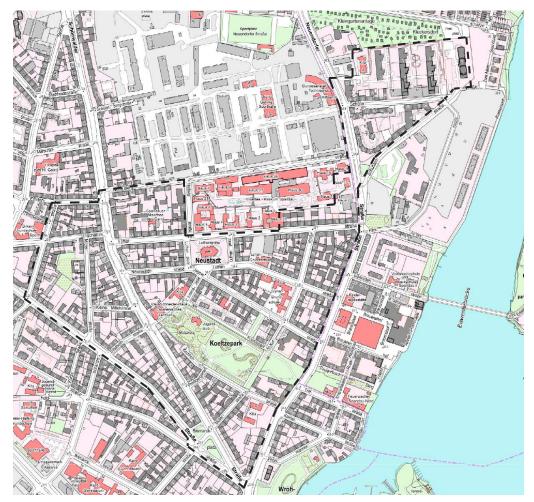


Abbildung 3: Karte des Quartiersmanagementgebiets Spandauer Neustadt Quelle: Berlin, Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS)

Übersicht Sozial- und Bevölkerungsstruktur

Fläche	43,2 Hektar ³		
T Idente	13/2 Hereal		
Bevölkerung (Veränderung zu 2019)	Spandauer Neustadt: 10404 EW (-1,88%) ⁴		
Personen mit Migrationshintergrund	Personen mit Migrationshintergrund: Spandauer Neustadt: 56,5 % ⁴ Spandau: 36,5 % ⁵ Berlin: 34,0 % ⁵ darunter Personen		
	mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Spandauer Neustadt: 38,0 % ⁴ Spandau: 19,5 % ⁵ Berlin: 19,8 % ⁵		
Altersstruktur Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (Veränderung zu 2019)	Anteil der unter 18-Jährigen: Spandauer Neustadt: 20,0 % (+0,5 %) ⁴ Spandau: 17,6 % ⁶ Berlin: 16,1 % ⁶		
	Anteil über 65-Jährigen: Spandauer Neustadt: 12 % (-0,3 %) ⁴ Spandau: 21 % ⁶ Berlin: 19,2 % ⁶		
Bezug von Transfereinkommen Indikatoren: Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, ALG-II inkl. Sozialgeld (Veränderung zu 2019)	Spandauer Neustadt: 25,3 % (-3,0 %) ⁷ Spandau: 15,6 % ⁷ Berlin: 11,8 % ⁷		
Arbeitslose (Veränderung zu 2019)	Spandauer Neustadt: 10,5 % (+1,3 %) ⁷ Spandau: 6,6 % ⁷ Berlin: 5,4 % ⁷		
Kinderarmut (Veränderung zu 2019)	Spandauer Neustadt: 57,8 % (-2,5 %) ⁷ Spandau: 37 % ⁷ Berlin: 26,9 % ⁷		

Etwas mehr als die Hälfte der Bewohnenden der Neustadt hat eine Migrationsgeschichte. Der Anteil an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt bei 38 %. Sie stammen aus EU-Ländern, Asien, der Türkei, den arabischen Staaten, dem Balkan und den GUS-Staaten.⁸

Die Bewohnendenschaft der Spandauer Neustadt ist relativ jung. Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt über dem Spandauer- und Berliner Durchschnitt. Der Anteil der über 65-Jährigen ist dagegen bezirksund berlinweit am geringsten. Mit 52,7 % sind mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen von Kinderarmut betroffen.⁹

Das Wohngebiet ist weiterhin ein benachteiligtes Quartier. Laut Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2021 sind die Werte des Gesamtindexes der sozialen Ungleichheit in der Spandauer Neustadt seit 2013 unverändert bei 4 +/- geblieben, was einem sehr niedrigen Status, aber einer stabilen Dynamik entspricht. So trägt die Arbeit des QM zu einer Stabilisierung der Situation bei.¹⁰

Der Anteil an Transfereinkommensbeziehenden ist in der Spandauer Neustadt seit 2017 leicht zurückgegangen und lag 2020 konstant bei 31,9 %. Der Arbeitslosenanteil hingegen ist leicht gestiegen und lag 2020 bei 7,7 %. Im Planungsraum (PLR) Eiswerder und Ackerstraße sind laut MSS 2021 positive Entwicklungen zu beobachten. 11 Die Entwicklungen in diesen Nachbarplanungsräumen sind mutmaßlich auf umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Mietwohnungsbestand und den Neubau von Eigentumswohnungen zurückzuführen. Die Geschäftsstraßen des Quartiers, Schönwalder und Neuendorfer Straße, weisen kaum Leerstände auf, allerdings ist die Gewerbelandschaft von stetiger Fluktuation geprägt. Die Nutzung und das Sortiment von vielen Ladengeschäften entspricht nicht den Zielen einer ausgewogenen Nahraumversorgung. Es fehlt an Angeboten des kurz- und mittelfristigen Bedarfs, wie z.B. ein Drogeriemarkt. Die langfristige Neuansiedlung von Gewerbe stellt sich infolge fehlender Kaufkraft und den im näheren Umfeld vorhandenen Nahraumversorgungszentren, die in Konkurrenz zur Neustadt stehen, nach wie vor als schwierig dar.

Die Hauptverkehrswege Schönwalder und Neuendorfer Straße sind stark befahrene und belastete Straßenzüge, mit einer Lärmbelästigung um die 65 Dezibel. 12 Entsprechend der "Berliner Umweltgerechtigkeitskarte 2015" ist die Neustadt mit den Planungsräumen Kurstraße, Ackerstraße und Eiswerder hoch belastet. Sowohl die thermische Belastung, als auch die Lärm- und Luftbelastung liegen über den Durchschnittswerten. 13 Es ist davon auszugehen, dass die Luft- und Lärmbelastung durch die Schließung des Flughafen Tegels reduziert wurde, Daten dazu liegen nicht vor.



Abbildung 4: Blick von der Lasiuszeile auf den Lutherplatz © Ralf Salecker, www.salecker.info

Bevölkerungs- und Wohnungsmarktentwicklung

Die Bevölkerungsanzahl ist im letzten Jahrzehnt von 8373 (Stand 2009) auf 10404 (Stand 2020) gestiegen, ohne dass in dieser Zeit Neubauprojekte in der Spandauer Neustadt umgesetzt wurden. Der Wohnungsmarkt ist stark angespannt, weswegen von einer Komplettvermietung und teilweise Überbelegung der Wohnungen ausgegangen werden kann.

Die Wohnungsmarktentwicklung in der Neustadt und ihrer Umgebung bleibt dynamisch. Mit zunehmenden Wohnungsmarktdruck steigen auch die Angebotsmieten. Die durchschnittliche Miethöhe im PLR Kurstraße liegt bei 8,60 € pro m² mit steigender Tendenz.¹⁴ In den angrenzenden Planungsräumen liegen die Angebotsmieten pro m² bei 9 € (Ackerstraße), 8 € (Eckschanze) und 9,10 € (Amorbacher Weg). Am höchsten, mit 12 € pro m², ist der Quadratmetermietpreis im PLR Eiswerder.¹⁵ Seit 2009 hat sich die Miete in den Bezirksregionen (BZR) Hakenfelde, Falkenhagener Feld und Spandau Mitte um etwa 60 % erhöht.¹⁶

Nach dem Investitionsbank Berlin (IBB) Wohnungsbarometer 2021 ist das Mietwohnungsangebot im mittleren (7 bis $10 \, \in \,$ pro m²), unterem (unter 7 € pro m²) und preisgebunden (unter 7 € pro m²) Preissegment kleiner als die Nachfrage. Hingegen ist das Wohnungsangebot im oberen Preissegment ($10 \, \in \,$ pro m² und mehr) ausgewogen und wird vermutlich in den nächsten Jahren ansteigen. 17

Seit 04.07.2020 gilt eine "Soziale Erhaltungsverordnung gem. § 172 Abs.1, S. 1, Nr. 2 BauGB" (auch Milieuschutzverordnung genannt) für die Spandauer Neustadt, wodurch unter anderem mietsteigernde und nicht notwendige Sanierungs- und Baumaßnahmen als auch die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen reguliert werden sollen. Seit Festlegung am 04. Juli 2020 wurden etwa 40 Anträge auf bauliche Maßnahmen und 24 Anträge auf Umwandlung in Einzeleigentum gestellt und nach Beratung und Überarbeitung der Antragsunterlagen bewilligt.¹8 Ziel der Verordnung ist es, die attraktive Bausubstanz der Gründerzeit, die Wohnqualität, die sozialen Einrichtungen, sowie die aktuelle Zusammensetzung der Bevölkerung und die Nachbarschaftsnetzwerke zu erhalten.

Zahlreiche Wohnungsbauvorhaben prägen aktuell den Bezirk Spandau. Großprojekte wie die Entstehung des Siemens Campus Siemensstadt Square, inklusive der Errichtung einer Schule,

Entwicklungen im Umfeld des Quartiersmanagementgebiets

Freiflächen und 3000 neuen Wohnungen, sowie die Entstehung eines Forschungs- und Industrieparks für urbane Technologien auf dem Areal des ehemaligen Flughafen Tegels werden zukünftig die Entwicklungsdynamik und das Bevölkerungswachstum im gesamten Bezirk beeinflussen.

Zudem gibt im es in Spandau, im Vergleich zu den anderen Berliner Bezirken, viele Freiflächen, die entwickelt werden, um der Wohnungsknappheit Berlins entgegenzuwirken.

Die Spandauer Neustadt selbst ist dicht bebaut und weist kaum Potenzial für Neubauflächen auf. Jedoch werden in der direkten Umgebung der Neustadt verschiedene Neubauvorhaben umgesetzt. Insgesamt entstehen etwa 3600 neue Wohnungen. Beispielsweise werden am Havelufer 146 Wohnungen (Speicherballett) und auf der Insel Eiswerder etwa 200 Eigentumswohnungen gebaut. Das Waterkant Quartier mit 2500 Miet- und Eigentumswohnungen wird voraussichtlich Ende 2025 fertiggestellt und ist bereits zum Teil bezogen.

Die Potenziale des nördlich an das QM Gebiet angrenzenden und 34,4 Hektar großen Areals der Alexander Barracks wurden in 2019 mit einer Machbarkeitsstudie untersucht. Es gibt verschiedene Interessen für die Entwicklung des Gebiets seitens Bezirk, Senat und Bund, welche aktuell verhandelt werden. Derzeit wird an diesem Standort u.a. ein gemeinsamer Pflegecampus von Charité und Vivantes sowie Wohnungsneubau geplant. Als Konseguenz würden gewerblich nutzbare Flächen reduziert werden ohne einen Flächenausgleich, was kritisch zu betrachten ist. Es ist zu erwarten, dass die Neustadt von den Entwicklungen auf dem Areal stark beeinflusst wird mit positiven (z.B. Schaffung von Arbeitsund Ausbildungsplätzen), wie auch negativen Faktoren (z.B. Mietpreisentwicklung, Verkehrszunahme).



Abbildung 5: Areal der Alexander Barracks © S.T.E.R.N. GmbH

- 1.Berliner Mietspiegel (2021): Wohnlagenkarte
- 2.1892 eG (2022): Sozialmanagement der Genossenschaft
- 3. Quartiers management Berlin (2021): Quartier Spandauer Neustadt
- 4.Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Demographische und sozioökonomische Daten
- 5.MSS 2019 (2018): Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019
- 6.Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Statistischer Bericht
- 7.MSS 2021 (2020): Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021
- 8.Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Demographische und sozioökonomische Daten. 9.ebd.
- 10.MSS 2021 (2020): Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021
- 11.ebd.
- 12.Umweltatlas (2018): Lärmkarte
- 13.Berliner Umweltgerechtigkeitskarte (2015): Integrierte Mehrfachbelastung Umwelt (Umweltatlas)
- 14.IBB (2020): Wohnungsmarkt interaktive Karte
- 15.ebd.
- 16. Wohnatlas (2020): Angebotsmieten
- 17.IBB (2021): Wohnungsmarktbarometer
- 18.Bezirksamt Spandau von Berlin (2022): Abteilung Bauen, Planen, Umwelt und Naturschutz

a) Integration und Nachbarschaft



Abbildung 6: Nachbarschaftsfest zum Internationalen Autofreien Tag 2021 © S.T.E.R.N. GmbH

Die Neustadt ist seit Jahrzehnten geprägt von einer vielfältigen Bewohnendenschaft. Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Kulturen und Herkünften leben hier. Für einige ist es ihr Kiez, mit dem sie sich identifizieren und für andere ist es der Ort, an dem sie sich das Wohnen trotz auch hier steigender Mieten, noch leisten können.¹⁹ Der Vielfalt der Bewohnenden im Alltag zu begegnen, fordert die Menschen in ihrer Nachbarschaftlichkeit heraus. Die Mehrheit hat einen differenzierten Blick auf den Kiez, erkennt die Potenziale des Quartiers und lebt gerne hier. Eine viel größere Herausforderung für das Gemeinwesen bildet die prekäre Lebenssituation vieler Bewohnender – Arbeitslosigkeit, Kinderarmut und Altersarmut beeinflussen ihren Alltag und ihren Lebensweg.²⁰

Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen für unterschiedliche Altersund Zielgruppen. Neben Unterstützungsangeboten, wie z.B. Sozial-,
Miet- und Familienberatung gibt es zahlreiche Freizeitangebote.
Beratungsangebote waren seit Pandemiebeginn telefonisch bzw.
digital erreichbar und finden nun wieder vor Ort statt. Einige
Freizeitangebote sind pandemiebedingt auf einen kleineren Rahmen
beschränkt bzw. setzen weiterhin aus. Dies gilt insbesondere für
selbstorganisierte Initiativen und Freizeitgruppen bzw. offene
Angebote. Durch den Wegfall insbesondere offener Angebote
berichten viele Einrichtungen von Kontaktabbrüchen, der Zunahme
eines privaträumlichen Rückzugs vieler Menschen und Einsamkeit.

Orte der Nachbarschaft

Die Etablierung des PSH ²¹ als Nachbarschaftszentrum und MGH mit Förderfokus "Alpha-Dekade" ²² schreitet voran. Sowohl die Zahl regelmäßiger Angebote, als auch deren Bekanntheit wurden in den letzten Jahren stetig erhöht. Seit Pandemiebeginn wurde diese Entwicklung gebremst. Trotzdem finden hier vielfältige Communities einen Ort für ihre Gruppenaktivitäten.²³ Die Raumnachfrage seitens lokaler Akteure und nachbarschaftlich Aktiver stieg in den letzten Jahren nochmals an, sodass der Nachfrage durch das PSH nicht immer begegnet werden kann. Jedoch findet im Rahmen der aktuellen Nutzungen und Formate selten ein interkultureller Austausch statt.

Die Beendigung des ehrenamtlichen Cafébetriebs im Café Paule seit 2020 hinterließ eine große Lücke in der Landschaft niedrigschwelliger Nachbarschaftsorte. Es gehörte insbesondere für ältere Menschen zum Alltag, hier über einem kostengünstigen Mittagessen, Kontakte zu knüpfen. Die Realisierung eines neuen Betreibermodells ist ausstehend. Der Kontaktladen SPAX ²⁴, vor der Pandemie ein wichtiger Nachbarschaftstreffpunkt für wohnungslose Menschen sowie Menschen mit Suchtproblematiken, musste das Angebot temporär auf Versorgung und Einzelberatungen umstellen. Zum Frühling 2022 nimmt die Einrichtung ihren offenen Betrieb wieder auf, jedoch besteht weiterhin gegenüber dem Bedarf dieser Zielgruppen eine Angebotslücke hinsichtlich offener Treffpunkte.

Während in den Jahren zuvor große Feste wie das Kiezfest der Islamischen Gemeinde Spandau Anlass zur interkulturellen Begegnung boten, mussten diese Veranstaltungen in den Jahren 2020 und 2021 entfallen. Begegnungsmomente zwischen Generationen und Kulturen konnten in den Jahren 2019 bis 2021 durch die Projekte "Dialog der Gemeinden" (PF 2019) und "Nachbarschaft Aktiv II" (PF 2019) initiiert werden. Zudem gewann das gemeinschaftliche Gärtnern an zwei Gemeinschaftsgartenstandorten an Bedeutung und auch der SNN e.V. führte zahlreiche Aktionen für die Nachbarschaft durch.²⁵

Die drei religiösen Gemeinden ²⁶ spielen eine große Rolle als Treffpunkte für Nachbarschaften und Gemeinwesenakteure für unterschiedliche Zielgruppen. Der Mittagstisch zum Mitnehmen der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Spandau (Baptisten) erfreut sich großer Beliebtheit. Mit der "Laib & Seele"-Ausgabestelle der Luther Kirchengemeinde im PSH wurden in 2021 durch ca. 50 Ehrenamtliche ca.140 Haushalte wöchentlich mit Lebensmitteln vor Ort und ca.170 Haushalte im Lockdown beliefert. Die Islamische Gemeinde bringt Menschen mit verschiedenen Herkünften und Kulturen, wie z.B. türkisch, kurdisch, syrisch oder albanisch zusammen. Es gibt ehrenamtlich umgesetzten Sprachunterricht, Kinder- und Jugendfreizeitangebote und themenspezifische Gesprächsrunden. Zudem besuchen etwa 450 Kinder und Jugendliche pro Woche den Religionsunterricht in der islamischen Gemeinde in der Neustadt.

Herausforderungen für die Nachbarschaft

Aufgrund der kleinteiligen Eigentumsstruktur der Neustadt, bleiben die Immobilienbesitzenden nach wie vor schwer erreichbar für quartiersbezogenes Engagement. In der Siedlung Spandau, der 1892 eG im Norden des QM Gebietes pausiert das ehrenamtlich betriebene Waschcafé pandemiebedingt. Die feste Institution des 1892-Nachbarschaftsfonds wird von den Bewohnenden der Siedlung Spandau nur begrenzt genutzt. In diesem Jahr soll die Bedeutung und Sichtbarkeit des Siedlungsausschusses, als genossenschaftliches Mitbestimmungsorgan, durch einen offenen Wahlprozess und eine vorgeschaltete Öffentlichkeitsarbeit, hervorgehoben werden.

Ab 2024 erhöht sich die Zahl der Geflüchteten die im näheren Umfeld des QM Gebiets kurz- oder langfristig untergebracht werden auf etwa 1100 Personen durch den Neubau einer Gemeinschaftsunterkunft am Askanierring.²⁷ Es ist zu erwarten, dass die Neustadt mit ihrer vielfältigen Trägerlandschaft ein wichtiger Anlaufpunkt wird. Mit dem Team des Senatsprogramms "Berlin entwickelt neuen Nachbarschaften" (BENN) im Umfeld von Geflüchtetenunterkünften gibt es seit dem 01.01.2022 die Möglichkeit vorhandene Strukturen entsprechend der Bedürfnisse der wachsenden Zielgruppe zu stärken und neue Angebote für eine wertschätzende Begegnung zu entwickeln.

19.siehe Gebietsbeschreibung, S. 5

20. Siehe Gebietsbeschreibung, S. 6

21. Förderhintergrund: Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren (2021 - 2025): PK und SK für die Absicherung der organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Nachbarschaftsarbeit & Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander (2021 – 2028)

22. Wir arbeiten zusätzlich mit dem Sonderschwerpunkt Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen im Rahmen der Alpha-Dekade.

23. Monitoring Mehrgenerationenhaus (2020): Sachbericht

24. Förderhintergrund: Kontaktladen SPAX über Zuwendungsmittel des Bezirksamts Spandau , GeTaMAX am Standort SPAX und PSH über Mittel des Europäischer Sozialfonds und des Landes Berlin, Neustadtheld*innen II über Sozialer Zusammenhalt (PF 2021)

25. Siehe Stand der Gebietsentwicklung Öffentlicher Raum, S.12 und Stand der Gebietsentwicklung Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner, S.16 26. In der Spandauer Neustadt sind die Islamische Gemeinde Spandau, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Spandau (Baptisten) und die Evangelische Luther Kirchengemeinde in Spandau ansässig.

27.Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (2022): Aktuelle Unterbringungszahlen / Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (o.J.): Neubau Askanierring

b) Bildung

Kindertagesbetreuung & Familienzentrum

In der BZR Spandau Mitte wohnen derzeit rund 3000 unter-7-Jährige. Davon nutzen 55,5 % eine öffentlich geförderte Kindertagesbetreuung. Die aktuelle Auslastungsquote der vorhandenen Betreuungsmöglichkeiten von 98,3 % weist auf einen akuten Handlungsbedarf bei der Bereitstellung von Kitaplätzen hin. Angesichts des Wohnungsneubaus in Spandau Mitte und der angrenzenden BZR Hakenfelde sowie der Eröffnung und des Neubaus von Geflüchtetenunterkünften, kann sich die Versorgungssituation trotz geplanter Kita-Neubauten in den kommenden Jahren erheblich verschlechtern. Bis 2030 wird ein Anstieg der unter-7-Jährigen von 11,6 % prognostiziert. Mer der Kita (Bezirk: 82,6 %; Berlin: 89,6 %). Hier schneidet Spandau Mitte besonders schlecht im Vergleich zu den anderen BZR des Bezirks ab. 30

Das interkulturelle Familienzentrum Lasiuszeile ist ein offener Begegnungs- und Bildungsort in der Spandauer Neustadt für Familien aus dem Kiez mit Kindern von 0 bis 6 Jahren und wird aus dem Landesprogramm "Berliner Familienzentren" gefördert. Ein Schwerpunkt der Einrichtung ist die Umsetzung von Angeboten für Familien mit Kindern ohne Kitaplatz. Aufgrund der eingeschränkten Raumsituation des Familienzentrums kann die hohe Nachfrage allerdings nicht vollständig bedient werden. Ab 2022 sollen voraussichtlich Stadtteilmütter über das Landesprogramm "Stadtteilmütter" in der Neustadt zum Einsatz kommen.

Schulen

Die Lynar-Grundschule bildet den Kern des Quartiersgebiets. Im direkten Einzugsbereich des Gebietes befinden sich der Inklusive Campus, bestehend aus der Birken-Grundschule (Inklusive Schwerpunktschule mit den Förderschwerpunkten "Geistige Entwicklung/GE" und "Körperlich-motorische Entwicklung/KöMo") und der Schule am Grüngürtel, mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen", die Peter-Härtling-Grundschule, die Wolfgang-Borchert-Schule (Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe im Verbund mit der B.-Traven-Gemeinschaftsschule) sowie das Kant-Gymnasium.

An der Lynar-Grundschule sprechen 88 % der ca. 550 Schulkinder eine nichtdeutsche Herkunftssprache. Diese Zahl ist seit 2019 um 5 % gestiegen. Defizite in der deutschen Sprache bei der Einschulung weist die Mehrheit der Kinder auf. 75 % der Schülerinnen und Schüler besitzen einen Berlinpass ³¹, wobei vermutlich eine höhere Anzahl anspruchsberechtigt ist. In 2022 besuchen 14 Kinder mit bestätigtem sonderpädagogischen Förderbedarf "geistige Entwicklung" und 29 mit dem Förderbedarf "Lernen" die Lynar-Grundschule. Die Dunkelziffer ist nach Aussage der Schulleitung höher, da Eltern mitunter dem Antragsverfahren nicht zustimmen oder die notwendigen medizinischen Gutachten nicht vorlegen. 24 % der Schulkinder haben für das Schuljahr 2020/21 eine Gymnasialempfehlung erhalten. Die Schuldistanz liegt mit 6,9 % im Berliner Durchschnitt.

Der Lynar-Grundschule stehen zusätzliche Finanzmittel aus dem Aktionsprogramm "Corona-Aufholpaket" für den Unterricht ergänzende Unterstützungsbedarfe während der Corona-Pandemie zur Verfügung. Die Beantragung der Mittel gestaltet sich jedoch aufgrund personeller Engpässe als schwierig. Zudem erschwert die beengte Raumsituation in den Schulgebäuden die Umsetzung zusätzlicher Angebote.

Die Lynar-Grundschule bildet trotz den Herausforderungen eine zentrale Institution in der Nachbarschaft mit großer integrativer Wirkung. Sie öffnet regelmäßig ihre Türen für öffentliche Projekte und Veranstaltungen im Quartier, z. B. für Angebote an der Kletterwand, Winterspielplätze und die ehrenamtlich organisierte Rollenspiel-Convention SonnenCon.

Kinder- und Jugendfreizeitangebote

Die Kinder- und Jugendarbeit in der Neustadt befindet sich zurzeit in einer intensiven Veränderungsphase: Ende 2022 wird die kommunale JFE an der Triftstraße eröffnet. Der Neubau wird aus den Mitteln des Baufonds des Programms "Sozialer Zusammenhalt" in Höhe von fünf Millionen € finanziert und ermöglicht mit seinen vielfältigen räumlichen Möglichkeiten (z.B. Computerraum, Aufnahmestudio für Musik, Werk- und Sporträume) eine zeitgemäße pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 21 Jahren. Die neue JFE wird der Bezirk als Kommune gemeinsam mit einem

freien Träger betreiben. Dieser wird im zweiten Quartal 2022 im Rahmen eines Interessensbekundungsverfahrens ermittelt. Im Zuge der Eröffnung werden der Treffpunkt Lynarstraße (kommunale Einrichtung) und der BDP Koeltezpark (in freier Trägerschaft BDP) schließen. Der BDP Mädchen*laden am Lutherplatz bleibt weiterhin für eine exklusive Mädchenarbeit offen. Die Nachnutzung des Gebäudes des BDP Koeltzepark ist noch nicht entschieden.

Ab 2020 wurde mit Mitteln aus dem PF "Die Medienwerkstatt" (PF 2020) im BDP Koeltzepark und Mädchen*laden etabliert und bietet medienpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche. "Die Medienwerkstatt" soll in die neue JFE Triftstraße integriert werden. Weitere Angebote für Kinder- und Jugendliche werden von unterschiedlichen Trägern im Quartier mit diversen Schwerpunkten angeboten: z.B. vom Verein Spandauer Jugend e.V. (u.a. Hausaufgabenhilfe), von lokalen religiösen Gemeinden sowie ergänzenden Projekten des QMs (z.B. Bewegungsangebote, Kunstaktionen, Kleidertausch etc.).

Erwachsenenbildung

Mit dem Bildungs- und Kulturzentrum Eiswerderstraße, welches aktuell mit Mitteln des Baufonds energetisch saniert wird, gibt es einen Standort der Volkshochschule Spandau mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene in unmittelbarer Nähe des QM-Gebiets. Zudem finden am Standort der Psychologischen Beratungsstelle Spandau regelmäßig Elternkurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Zudem gibt es auch im PSH themenspezifische Kurse z.B. Smartphone-Nutzung für ältere Menschen.

c) Öffentlicher Raum



Abbildung 7: Spielplatz in der Mittelstraße © S.T.E.R.N. GmbH

Die Neustadt bietet durch ein Netzwerk von halböffentlichen und öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie der Nähe zur Havel ein Potenzial für eine hohe Lebensqualität. Die fünf wichtigsten Grünund Freiflächen sind:

 Der Koeltzepark (35378 m²) ist der zentrale öffentliche Park, der neben Grünflächen mit Sitzgelegenheiten über mehrere Spielplätze für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sowie einen Bolzplatz mit Basketballfeld und Tischtennisplatten verfügt. 2019 wurden Obstbäume gepflanzt.

^{28.}Empirica (2021): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte

^{29.}Bezirksamt Spandau (2020): Kindertagesbetreuungs-Entwicklungsplan KEP 2020/21 - 2025/26

^{30.} Empirica (2021): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte

^{31.}Der Berlinpass ist ein Sozialausweis und dokumentiert die anerkannte Bedürftigkeit gegenüber Dritten. Der Pass soll hilfsbedürftigen Berlinern die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Stadt erleichtern.

- Der Lutherplatz mit der Lutherkirche befindet sich zentral im QM Gebiet und ist eine halböffentliche Grünfläche der Luther-Kirchengemeinde Spandau. 2021 startete das Projekt "Zukunft Lutherplatz" (PF 2021). Gemeinsam mit der Luther-Kirchengemeinde und weiteren Akteuren vor Ort wird eine räumliche Neuordnung und Umgestaltung angestrebt. Dabei soll auch der neu entstandene Gartenbereich als Nachbarschaftsort erhalten bleiben.
- Die öffentliche Grünanlage in der Mittelstraße (2956 m²) bietet einen Gemeinschaftsgarten, Spielplatz, Bewegungsparcours und verschiedene Spieltische. Der Gemeinschaftsgarten Mittelinsel wird von einer offenen Gruppe aus Anwohnenden und Teilnehmenden der sozialen Einrichtungen gepflegt. 2019 wurde der Garten erweitert und Obstbäume im Rahmen eines AF-Projekts gepflanzt.
- Der Bismarckplatz (1866 m²) ist ein mit Rasen und Bäumen bedeckter öffentlicher Platz, der von stark befahrenen Straßen umgeben ist und über eine geringe Aufenthaltsqualität verfügt. Zur Aufwertung des Platzes wurden Blumenbeete am Rand angelegt, die von den Anwohnenden gepflegt werden sollten. Dies konnte bisher nicht nachhaltig etabliert werden.
- Im Zuge der Sanierung 2018 der Siedlung Spandau wurden die öffentlich zugänglichen Höfe erneuert. Ein neuer Spielplatz wurde im Hofbereich angelegt sowie ein Bewegungsparcours für Erwachsene gebaut.

Für das Bredel-Dreieck (Feldstraße/ Blumenstraße) in der Neustadt, wurde 2020 unter Beteiligung der Kita Blumenstraße (Träger: Orte für Kinder GmbH) eine Planung erstellt. Es soll ein Stadtplatz mit einem Spielplatz errichtet werden. Es ist eine Investitionsmaßnahme des Bezirks und der Baustart ist für 2023 geplant.

Trotz dieser Frei- und Grünflächen ist die Spandauer Neustadt entsprechend dem Berliner Umweltatlas, welcher sich an der Bevölkerungsanzahl orientiert, schlecht mit Grünflächen versorgt.³² Die geringen Flächen können den Bedarf der Anwohnenden nicht decken. Aufgrund dessen kommt es regelmäßig zu Nutzungskonflikten, Verdrängungsbewegungen und Vandalismus an allen oben genannten Grün- und Freiflächen, weshalb einige Bewohnende diese Nachbarschaftsorte, insbesondere nachts, meiden. Unterstützung bietet das Team des Projekts

"Neustadtheld*innen II" (PF 2021). Das Team ist mit aufsuchender Sozialarbeit am Lutherplatz und weiteren öffentlichen Räumen der Neustadt präsent und vermittelt bei Nutzungskonflikten. In Kooperation mit dem Projekt "Zukunft Lutherplatz" (PF 2021) sollen feste Absprachen und Regelungen für die Nutzungsgruppen des Lutherplatzes etabliert werden.

An öffentlichen Orten, wie dem Koeltzepark, Lutherplatz und den beiden Gemeinschaftsgärten, ist die Aufenthaltsqualität, trotz einer qualitativen Gestaltung der Flächen, oft durch Müll, Verkotung, Nutzungskonflikte und Vandalismus eingeschränkt. Es werden regelmäßig Stadtmöbel und Spielgeräte verunreinigt oder beschädigt. Die Qualität der Kinder-Spielplätze im Allgemeinen ist als gut zu beurteilen. Der Zustand einiger Spielgeräte bleibt jedoch verbesserungsbedürftig. Die Gründe hierfür liegen einerseits im hohen Nutzungsdruck und anderseits an der Regelmäßigkeit mutwilliger Zerstörung, welche eine hohe Frequenz an Kontrolle und Reparatur zur Folge haben. Die Nutzungsvielfalt der vorhandenen Spielplätze sollte verbessert werden, um auch Jugendlichen altersangemessene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Sauberkeit des Quartiers und der öffentlichen Orte bildet die Grundlage für eine aktive Nutzung durch Anwohnende. Hier liegt ein hoher Handlungsbedarf vor. Mehrere Straßenzüge im Quartier sind bei der Berliner Stadtreinigung in der höchsten Reinigungsfrequenz eingestuft. Diese Straßenzüge werden 5 bis 6 mal pro Woche gereinigt.³³ Um den Umgang mit Müllentsorgung, insbesondere im öffentlichen Raum, positiv zu beeinflussen, muss der Fokus auf Bewusstseinsbildung zu mehr Nachhaltigkeit und alltagsnahen Strategien zur Müllvermeidung liegen. Mit den Projekten "Neustadt Saubere Sache" (PF 2016) und "Neustadt Null Müll" (PF 2019) von LIFE e.V. wurden die Themen Sauberkeit im öffentlichen Raum und Müllvermeidung im OM Gebiet bearbeitet. Im Frühjahr 2022 wurde das Zero-Waste-Konzept für Müllvermeidungsstrategien des Trägers veröffentlicht. Einige der Strategien, wie die Anschaffung von Leihgeschirr für abfallfreie Feste, Tausch- und Schenkaktionen und drei Sperrmülltage wurden in der Neustadt bereits erfolgreich umgesetzt. In 2021 wurde einer der Sperrmülltag über das Aktionsprogramm "Sauberes Berlin" der Stabsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz des Bezirksamts Spandau finanziert. Dem Kriminalitätsatlas Berlin 2020 zufolge ist in der BZR Spandau

Mitte die Kriminalbelastung seit 2016 um 18 % gesunken. Trotz dieser positiven Entwicklung ist diese BZR spandauweit auf dem zweiten Platz in der Kategorie Straftaten. Zu den Delikten zählen Raub, gefährliche und schwere Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Nötigung, Bedrohung, Nachstellung, Fahrraddiebstahl, Sachbeschädigung durch Graffiti, Rauschgiftdelikte und kiezbezogene Straftaten.³⁴ Durch die genannten und andere Delikte wird das Sicherheitsempfinden insbesondere in den Abendstunden und nachts von Anwohnenden, vor allem Familien und Frauen, als nicht ausreichend bezeichnet. Davon sind vor allem Orte betroffen, die mangelhaft beleuchtet sind, wie z.B. am Lutherplatz, Koeltzepark sowie in Straßenzügen mit hoher Dichte an Wettbüros und Spielotheken.



Abbildung 8: Koeltzepark in der Spandauer Neustadt © S.T.E.R.N. GmbH

32.Umweltatlas (2020): Versorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen 33.Berliner Stadtreinigungsbetriebe (2021): Straßenreinigung in Berlin. saubere Sache 34.Kriminalatlas (2021): Kriminalitätsatlas

d) Gesundheit und Bewegung



Abbildung 9: Famileinsportfest im Koeltzepark von bwgt e.V. © S.T.E.R.N. GmbH

Die fachärztliche Versorgung der Bewohnenden der Spandauer Neustadt leistet größtenteils das an das QM Gebiet grenzende Vivantes Klinikum Spandau. Zahlreiche Fachrichtungen u.a. Rückenmedizin, Kardiologie und Innere Medizin sind hier etabliert. Das Klinikum verfügt außerdem über eine psychiatrische Abteilung und einen Fachbereich Suchtmedizin mit stationären sowie ambulanten Angeboten und akuter Krisenbehandlung. Um Themen der Gesundheitsprävention zielgerichteter in den Kiez zu tragen, plant das Vivantes Klinikum ab 2022 Infoabende zu alltagsnahen Themen wie Diabetes, Herz- und Kreislauferkrankungen und seelische Gesundheit im PSH zu veranstalten.

Soziale Einrichtungen im Gebiet sowie bezirkliche Stellen wie der Sozialpsychatrische Dienst (SpD) berichten von einer auffällig hohen Anzahl von Bewohnenden mit psychischen Erkrankungen und Suchtthemen. Das Gemeinwesen in der Neustadt hat sich

dieser Zielgruppe angepasst. Die bezirklich geförderte Kontaktstelle SPAX, umgesetzt von Fixpunkt e.V., ist ein zentraler Akteur im Themenfeld Sucht- und Suchtprävention mit Aufenthalts- sowie Beratungsangeboten als auch Maßnahmen zur Beschäftigung und Streetwork. Die 2019 im Rahmen QM Projekts "Neustadtheld*innen" (PF 2018) initiierte Praxisrunde vernetzt für die Neustadt viele relevante Einrichtungen, inkl. des Klinikums, und bezirklichen Stellen, deren Klientinnen und Klienten von psychischen Erkrankungen und/ oder Suchterkrankungen betroffen sind. Weitere Akteure in diesem Bereich sind der Freundeskreis Integrative Dienste mit den Standorten Bed and Breakfast und Betreuung und StattHaus sowie das Männerwohnheim und die betreuten Wohnangebote der Herberge zur Heimat e.V.

Das am Lutherplatz gelegene Frauenzentrum Eulalia (Träger: Eulalia Eigensinn e.V.) bietet ein breites Spektrum an Beratung, Begleitung und Unterstützung für alle von Gewalt betroffenen Frauen in Spandau an. Eine Familienhebamme, die Koordinierungsstelle des Spandauer Netzwerks gegen häusliche Gewalt sowie das Netzwerk für geflüchtete Frauen mit Gewalterfahrungen sind ebenfalls in der Einrichtung angesiedelt. Um informelle Begegnung zu ermöglichen und Frauen untereinander zu vernetzen, bietet Eulalia auch offene Angebote, wie ein Frauenfrühstück, Yoga für Frauen und Krabbelgruppen an. Die Zahl der in der Neustadt lokalisierten Fälle von Gewalt an Frauen und Kindern wird seitens der Mitarbeiterinnen von Eulalia als sehr hoch eingeschätzt. Die Beratungskapazitäten von Eulalia sind zumeist voll ausgelastet bzw. teilweise überlastet.

Für die Einschulung in das Schuljahr 2017/2018 wurden in der BZR Spandau Mitte 331 Kinder untersucht. Der Anteil der Kinder, die motorische Defizite aufweisen, liegt mit 23,7 % leicht über dem Spandauer und Berliner Durchschnitt.³⁵ Der Anteil an übergewichtigen Kindern im Gebiet Spandau Mitte entspricht mit 12,1 % in etwa dem Spandauer Wert (12,3 %) und liegt damit über dem Berliner Durschnitt (9,7 %).³⁵ Obwohl die fachärztliche Versorgung in der Neustadt aufgrund des Vivantes Klinikums allgemein von Bewohnenden als gut eingestuft wird, wird jedoch stetig auf fehlende Kinderärzte hingewiesen. Der Bezirk insgesamt weist hier eine Unterversorgung auf.

Mit dem aus dem bezirklichen Integrationsfonds. geförderten Projekt "Muslimische Gemeinde in Bewegung" arbeitet die Spandauer Jugend e.V. mit fünf muslimischen Gemeinden in Spandau zusammen. Die im QM Gebiet beheimatete Islamische Gemeinde Spandau ist eine davon. Im Rahmen des Projekts wurden u.a. Gemeindemitglieder als Gesundheitsbeauftragte ausgebildet, die innerhalb der Gemeinde für Themen der Gesundheitsförderung sensibilisieren, Aufklärungsarbeit leisten und bei Bedarf an bestehende Angebote weitervermitteln können. Außerdem wurden gemeinsam mit dem Bezirk in der Gemeinde mehrere Infoveranstaltungen umgesetzt z.B. zu den Themen Zahngesundheit, Impfen, und Selbsthilfe. In der Neustadt sind vielfältige Maßnahmen zur Bewegungsförderung

im Kiez etabliert. Seit 2015 bietet bwgt e.V. im Rahmen des QM-Projekts "Netzwerk Bewegung" (PF 2015) vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen an, z.B. das Spielmobil am Sonntag im Koeltzepark für Familien und Qi-Gong sowie Sitzgymnastik, auch für mobilitätseingeschränkte Menschen. Das Projekt endet im Dezember 2022. Ein Teil der Angebote bleibt mit im Rahmen des Projekts ausgebildeten Ehrenamtlichen über den Förderzeitraum hinaus erhalten, andere Angebote sollen mit Hilfe kommunaler Mittel weitergeführt werden. Über das Landesprogramm "Sport im Park" finden darüber hinaus wöchentlich Nordic-Walking im nahegelegenen Wröhmännerpark sowie die bezirklichen Winterspielplätze in der Turnhalle der Lynar-Grundschule statt.

Die Wasserfreunde Spandau 04 bringen ab 2022 gemäß dem Projektnamen "Reden und Bewegen" ältere Bewohnende der Neustadt zusammen und kombinieren nachbarschaftlichen Austausch mit Bewegungsförderung. Das Projekt wird im Rahmen des Programms GIB umgesetzt, welches der Berliner Senat mit den gesetzlichen Krankenkassen fördert.

In dem bezirklichen Bewegungsförderungskonzept "Spandau bewegt sich" sind die Strategien und Maßnahmen in dem Themenbereich gebündelt. Darüber sind u.a. in jeder BZR des Aktionsraums, so auch in Spandau Mitte, Bewegungscoaches tätig, die Kitas und Grundschulen für den Themenbereich Bewegungsförderung mit Beratung, Materialien, Ausstattung und Angeboten unterstützen. Hier wird seitens des Bezirks bereits eine langfristige Förderung angestrebt.

35. Empirica (2021): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner



Abbildung 10: Quartiersratssitzung im Innenhof des Nachbarschaftszentrum PSH © Ralf Salecker, www.salecker.info

Beteiligung und Vernetzung werden in der Spandauer Neustadt als Querschnittsthemen begriffen. Ziel ist es, möglichst viele Bewohnende unabhängig von Herkunft, Alter und Lebensentwurf in die lokalen Entwicklungen einzubeziehen, ihre Bedarfe zu berücksichtigen und die Identifikation mit dem Quartier zu stärken. Durch die dichte Trägerstruktur in der Neustadt gibt es viele soziale und gemeinwohlorientierte Einrichtungen auf einem relativ kleinen Gebiet. Die Vernetzung der Hauptamtlichen untereinander ist weiterhin eine stetige Aufgabe des QMs.

Im Zuge der Quartiersratswahlen 2021 konnten sowohl für den QR, als auch für die AFJ neue Mitglieder verschiedenen Alters gewonnen werden. Trotz Kontaktbeschränkungen führte der QR seine Aktivität ab 2020 durch digitale Sitzungen fort. In beiden Gremien sind Menschen aus verschiedenen Lebensphasen, Kulturen und Lebensmodellen involviert. Die Kapazitäten der Gremienmitglieder

konzentrieren sich aktuell auf eine inhaltliche Mitwirkung, die Organisation und Moderation obliegt dem QM Team.

Stadtteilkonferenz, Elternvertretung und sozialräumliche Netzwerke

Die Stadtteilkonferenz Spandau Mitte wird seit Januar 2022 mit neuem Sprechendenteam revitalisiert. Hier kommen die sozialen Träger der BZR Spandau Mitte zusammen. Auch zukünftig soll der Fokus auf Jugendhilfe bzw. Kinder- und Jugendarbeit liegen. Zwischen der Stadtteilkoordination und dem QM Team gibt es einen regelmäßigen Austausch, um die aktuellen Tätigkeitsbereiche miteinander abzustimmen. Mit der Koordinierungsstelle Bürger:innenbeteiligung auf Bezirksebene ist auch ein regelmäßiger Austausch vorgesehen.

Sowohl die Elternvertretung der Lynar-Grundschule als auch der Förderverein der Lynar-Grundschule blieben trotz Corona-Pandemie aktiv. Trotz temporärem Wegfall der Versammlungen besteht ein aktiver Austausch zwischen Schulleitung und Elternschaft. Dabei stehen nicht nur Themen des Schulalltags, wie das Fehlen einer Schulmensa und die Folgen der Pandemie im Fokus des Interesses, sondern auch quartiersrelevante Entwicklungen beschäftigen die Elternschaft und führen zu einer anlassbezogenen Vernetzung mit dem QM Team.

Neben diesen institutionalisierten Vernetzungen bestehen sozialräumliche Netzwerke, welche sich spezifischen Themen widmen. Als fachliche Vernetzungen sind die Praxisrunde Neustadtheld*innen für Akteure aus dem Bereich sucht- und psychiatrienaher Arbeit und der Grüne Tisch zur Stärkung lokaler Nachhaltigkeit zu nennen. Ergänzt werden diese um anlassbezogene Vernetzungen wie Perspektivrunde Lutherplatz in Folge von lokalen Konflikten. Die sozialräumliche Arbeit wird von vielen hauptamtlichen Akteuren als wichtig empfunden. Jedoch sind diese angesichts ihrer eingeschränkten personellen Kapazitäten nur mit wechselhafter Intensität involviert. Die Organisation der sozialräumlichen Vernetzungen obliegt in der Mehrheit aktuell QM Projekten bzw. dem OM Team. Jedoch konnte mit der Übergabe des Koordinationstreffen Nachbarschaft an das PSH ein erster Schritt in Richtung Verstetigung dieses nachbarschaftlichen Austauschforums von Haupt- und Ehrenamtlichen erfolgen.

Engagement & Ehrenamt

Mit Hilfe des Projekts "Nachbarschaft Aktiv II" (PF 2019) war eine intensive Begleitung und Stärkung der engagierten Nachbarschaft durch die verschiedenen Phasen der Pandemie möglich. Die kontinuierliche Betreuung der Engagierten verbesserte den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen der Neustadt und stärkte ihre Aktivität für eine lebendige Nachbarschaft. Eine konstante Ansprechperson für Engagement auf Quartiersebene ermöglichte es z.B. dem SNN e.V. neue Begegnungsformate zu erproben. Es wurde deutlich, dass die lokalen Kapazitäten für Engagement und Ehrenamt einer stetigen Förderung bedürfen um die aktive Nachbarschaft nachhaltig zu stärken.

Die Vereinsstrukturen und die religiösen Gemeinden der Neustadt bieten die Möglichkeit sich ehrenamtlich zu engagieren. Zudem ist eine Vielzahl von Ehrenamtlichen in sozialen Einrichtungen, wie z.B. dem Frauenladen Eulalia Eigensinn e.V. und dem Treffpunkt Regenbogen aktiv. Im PSH organisieren sich unterschiedliche Freizeit- und Selbsthilfegruppen. Hervorzuheben ist insbesondere die kirchliche Lebensmittelausgabestelle "Laib & Seele". Nachbarschaftsfeste wie auch viele kleine Aktionen wären ohne helfende Hände nicht denkbar. In Folge der Pandemie pausierten große Feste, stattdessen etablierten sich dezentrale Formate, wie z.B. zum Tag der Nachbarschaft.

Information und Austausch – in der Neustadt und darüber hinaus

Die Kommunikation der Angebote bleibt eine Herausforderung im Quartier. Die Webseiten des QM, inkl. des Newsletters, sowie des SNN e.V. bündeln eine Vielzahl der Angebote. Anlassbezogene Poster, die im Quartier verteilt werden, bilden eine zweite Säule der Kommunikation. Zudem werden durch das QM Team ein Instagram-Kanal sowie Profile auf Facebook, nebenan.de und dem Spandauer Volksblatt regelmäßig bespielt. Nach wie vor berichten allerdings alle Akteure von der Wichtigkeit der persönlichen Ansprache. Bewohnende, die bisher an keine Einrichtungen im Quartier angebunden sind, werden nur schwer erreicht. Das liegt z.T. an fehlenden Angeboten bzw. an fehlender Information, abhängig von den Lebens- und Problemlagen der Bewohnendenschaft.

Wichtige Partner bezirksweiter Vernetzung zu den Themen lokale Ökonomie und Nachhaltigkeit ist das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) und die KlimaWerkstatt Spandau. Im Bereich der Demokratieförderung sind insbesondere das Register Spandau und die Partnerschaft für Demokratie als wichtige Partner zu benennen. Das Quartiersbüro ist seit März 2022 Anlaufstelle des Register Spandau. Hierdurch verkürzen sich für Anwohnende die Wege um rassistische, antisemitische und antifeministische Tatbestände zu melden. Im Bereich Gesundheit ist das Vivantes Klinikum in direkter Nachbarschaft der Neustadt, als Schlüsselakteur und das Netzwerk "Spandau Mitte bewegt sich" als wichtiges Austauschforum zu benennen.



Abbildung 11: Fragenparcour für IHEK Beteileigung zum Internationalen Autofreien Tag \circledcirc Ralf Salecker, www.salecker.info

a) Integration und Nachbarschaft

Die Stärkung des sozialen, interkulturellen und generationenübergreifenden Zusammenhalts bleibt ein zentraler Bedarf im Quartier. Sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche des Gemeinwesens berichten, dass die Nachbarschaft aus in-sich gut vernetzten Communities geprägt ist. Wünschenswert bleibt eine Stärkung des Austauschs zwischen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Kulturen. Dafür gilt es vorhandene Begegnungsorte und -formate zu stärken sowie neue zu schaffen.

Die Funktion des PSH als Anker des nachbarschaftlichen Lebens ist weiter auszubauen, z.B. durch die Stärkung einer barrierefreien, mehrsprachigen Öffentlichkeitsarbeit. Um die Potenziale der Nachbarschaftsarbeit voll auszuschöpfen, sollten die Bereiche aufsuchender Sozialarbeit, mobiler Stadtteilarbeit und Unterstützung einer nachbarschaftlichen Vernetzung, z.B. durch eine quartiersweite Ehrenamts- bzw. Engagementkoordination ausgebaut werden.

Orte und Formate für eine Sichtbarkeit der Neustädter Vielfalt zu schaffen, bietet nicht nur die Möglichkeit vorhandene Ressourcen der Communities wertschätzend zu erschließen, sondern auch das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb der Nachbarschaft zu stärken. Nicht nur das Nachbarschaftszentrum PSH kann hierdurch in einer interkulturellen Öffnung unterstützt werden. Begegnungsformate sowohl im öffentlichen Raum als auch auf Haus- oder Hofebene sind als Momente eines Erstkontakts zu Nachbarinnen und Nachbarn zu betrachten und zu fördern.

Als wichtige Orte der alltagsnahen Begegnung haben sich in den letzten Jahren der Gemeinschaftsgarten auf dem Lutherplatz, als auch der Gemeinschaftsgarten Mittelinsel in der Grünanlage Mittelstraße etabliert. Die engagierte Nachbarschaft ist an diesen Orten in ihrer Selbstorganisation weiterhin zu stärken. Zudem weisen diese Orte große Potenziale auf, um die positive Identifikation mit dem Wohnumfeld weiterhin zu stärken.

In den nächsten Jahren wird eine wachsende Zahl an geflüchteten Menschen in unmittelbarer Umgebung der Neustadt ankommen. Um eine Integration der Geflüchteten in das Gemeinwesen und die Nachbarschaft der Neustadt zu unterstützen, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem BENN Team Neustadt (MTS.Social Design) unerlässlich. Ziel muss es sein, vorhandene Unterstützungs- und Freizeitangebote auch für diese Zielgruppe stärker zu öffnen.

Auch eine umfassendere Ansprache und Einbezug von Menschen mit Behinderung, psychischer Beeinträchtigung oder Suchterkrankung in nachbarschaftliche Formate sollten gestärkt werden. Diese Menschen finden in allen Lebensphasen, aber insbesondere im Alter bzw. jenseits einer Erwerbstätigkeit, oftmals erschwert Zugang zu nachbarschaftlichen Aktivitäten. Insbesondere zu beachten sind hierbei die Ergebnisse des "Realitäts-Check Inklusion" welcher im PSH im Rahmen des Programms "Stadt Inklusiv" des Verbands für sozial kulturelle Arbeit e.V. ³⁶ von 2021 bis 2024 stattfindet.

Die Ausrichtung des PSH als MGH mit aktivierenden Angeboten für Bewohnende ab 55 Jahren, als auch der generationenübergreifende Austausch sollte weiterhin erfolgen. Das Ende des ehrenamtlichen Mittagsangebotes im Café Paule wird insbesondere von älteren Menschen als große Leerstelle ihres nachbarschaftlichen Lebens wahrgenommen. Die Ermöglichung von Abend- und Wochenendöffnungszeiten als auch ein neues Betriebs-Modell für das Café Paule sind daher als Schlüsselmaßnahmen zu betrachten. Dies muss einhergehen mit einer Prüfung und ggf. Weiterentwicklung der personellen und finanziellen Kapazitäten des PSH.

Das Thema (Alters-) Armut gewinnt auch in der Neustadt zunehmend an Bedeutung. Das Kerngebiet des QM-Gebiets weist hier im spandauweiten Vergleich deutlich erhöhte Werte auf.³⁷ Vorhandene Gemeinwesenstrukturen können den Bedarfen einer alltagsnahen Unterstützung und gesellschaftlicher Teilhabe oft nicht umfassend begegnen. Die Installation eines Nachbarschaftshilfe-Netzwerkes angegliedert an bestehende Strukturen der Mehrgenerationenarbeit erscheint sinnvoll. Hierdurch könnte auch dem Bedarf an Möglichkeiten eines wohnortnahen Zuverdiensts im Alter begegnet werden, welcher in der Sozialberatung des PSH wiederholt geschildert wurde.

Da weitere Bedarfe älterer Menschen, insbesondere im privaträumlichen Rückzug, gegenüber den Gemeinwesenstrukturen unbekannt sind, werden diese aktuell in der ersten Phase des aufsuchenden Projektes "Teilhabe im Alter: Im Herzen jung – im Kiez zu Hause" (PF 2022) vom Gemeinwesenverein Haselhorst erhoben. Die erhobenen Erkenntnisse sollten bei der Konzeption weiterer Projekte für ältere Menschen Beachtung finden.

Der Raumbedarf seitens der Träger und aktiven Nachbarschaft im Ouartier steigt weiterhin und wird nicht durch die Räumlichkeiten des PSH abgedeckt. Daher gilt es, weitere Räume für kulturelle und soziale Angebote in der Neustadt nutzbar zu machen und bestehende Orte langfristig zu sichern. Mögliche Schlüsselorte um dem Platzmangel zu begegnen, sind das Fachwerkhaus in der Mittelstraße sowie die Bruno-Gehrke-Halle (BGH) in direkter Nachbarschaft der Neustadt. In beiden Fällen besteht durch deren bauliche Instandsetzung und Qualifizierung nicht nur die Chance neue Orte für die Nachbarschaft zu schaffen, sondern auch wichtige baukulturelle Erben zu erhalten. Insbesondere die Räume der BGH bieten die Möglichkeit vielfältiger Nutzungen. Hierdurch bietet sich die Möglichkeit einen Nachbarschaftsort für Bewegung, Bildung und Begegnung zu etablieren. Gleichzeitig können die Verbindungen zwischen dem voraussichtlich entstehenden Ausbildungscampus von Charité und Vivantes und der Neustadt gestärkt werden. Sowohl kurz-, als auch langfristig ist hierfür eine Verbesserung der Zugänglichkeit, z.B. Beleuchtung der Wege, Barrierefreiheit auf dem Gelände der Alexander Barracks sicherzustellen.

Neben diesen Schlüsselorten ist die Qualifizierung weiterer Orte für nachbarschaftlich-organisierte Freizeitformate voranzutreiben. Der Bedarf hierfür wurde sowohl seitens der aktiven Nachbarschaft als auch der Freiwilligenagentur Spandau artikuliert. Hierfür braucht es Orte mit leicht zugänglicher (technischer) Ausstattung, sodass Menschen in ihren vielfältigen Ideen für eine nachbarschaftliche Begegnung unterstützt werden. Zur Begegnung dieser Bedarfe sollte auch das Anliegen von Mehrfachnutzungen bestehender Einrichtungen, jenseits ihrer eigenen Öffnungszeiten, weiterhin strukturell gefördert werden.

Ein Ziel bleibt es, die Strukturen der aktiven Nachbarschaftsarbeit in der Neustadt zu stärken. Sowohl nachbarschaftlich Engagierte als auch soziale Einrichtungen sind als Organisierende großer Feste und kleinteiliger Aktionen zu unterstützen. Zur besseren Abstimmung der vielfältigen Angebote in der Neustadt sollte gemeinsam mit den örtlichen Einrichtungen und der engagierten Nachbarschaft eine Kommunikationsstrategie entwickelt werden. Nachdem mit dem Koordinationstreffen Nachbarschaftsarbeit bereits die Absprache zu Aktionen in der Neustadt verbessert wurde, ist es nun das Ziel, die Reichweite der Öffentlichkeitsarbeit für gemeinsame Veranstaltungen und die Angebote der Einrichtungen zu stärken. Die Strategie sollte analoge Aspekte, wie klassische Aushänge umfassen, als auch digitale Plattformen für das Teilen von Informationen und Kommunizieren auf Quartiersebene.

Die lebendige Kooperation der drei großen Gemeinden, vor allem im Hinblick auf die Umsetzung gemeinsamer Formate für die gesamte Nachbarschaft, wie im Projekt "Dialog der Gemeinden" (PF 2019), sollte weiter ausgebaut werden. Austauschmöglichkeiten über Weltanschauungen, Lebensstile und Demokratie sollten verstärkt gefördert werden, um rassistische Vorurteile abzubauen und Radikalisierung vorzubeugen. Die Förderung einer generationenübergreifenden Demokratieförderung erscheint besonders mit Hintergrund der mutmaßlich rechtsextremen Brandanschläge im QM Gebiet unerlässlich. Hierzu gehört es auch, unter Mitwirkung bezirksweiter Bündnisse oder berlinweit tätiger Träger, wie z.B. die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR), bestehender zivilgesellschaftliche Strukturen im Sinne einer solidarischen und gewaltfreien Nachbarschaft zu stärken.

^{36.}Stadtteilzentren inklusiv! (2021): Prozessauftakt im Nachbarschaftstreff Waschhaus-Café in Neukölln-Süd

^{37.} Empirica (2021): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte

b) Bildung



Abbildung 12: Baustelle der Jugendfreizeiteinrichtung an der Triftstraße © S.T.E.R.N. GmbH

Die Themen Bildung, Familien- und Jugendförderung sind nach wie vor Schwerpunkte der Quartiersarbeit. Durch bauliche und inhaltliche Stärkung der lokalen Bildungs- und Jugendfreizeiteinrichtungen wurden bereits viele positive Impulse gesetzt. Hieran soll angeknüpft werden, zumal mit den zusätzlichen Herausforderungen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen, der Druck auf die Einrichtungen noch weiter gestiegen ist.

Fachkräfte aus Kita, Schule, den JFE's und dem Familienzentrum berichten u.a. von zunehmenden Verhaltensauffälligkeiten sowie einer Rückentwicklung in der Motorik und Sprachkompetenz bei Kinder und Jugendlichen, offensichtlicheren Kinderschutzfällen und Verlust der Tagesstrukturen in Familien. Personalengpässe erschweren den Umgang mit diesen gestiegenen Herausforderungen und die Beantragung zusätzlicher Mittel aus unterstützenden Programmen. Hier ist eine bedarfsgerechte, flexible Unterstützung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen nötig, um die Folgen

der Pandemie für Kinder, Jugendliche und Familien zu mindern. Hierzu gehört auch die Schaffung weiterer, alltagsnaher Angebote in den Bereichen Gewaltprävention, Demokratieförderung, Medienpädagogik und Elternarbeit. Auch Mentoringprogramme können Kinder und Jugendliche in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung stärken und die Fachkräfte und Eltern entlasten.

Die Kindertagesbetreuung wird von allen Akteuren im Bildungsbereich als wesentliche Grundlage für die Chancengleichheit der Kinder und beste Brücke für die Heranführung der Familien an die sozialen Einrichtungen gesehen. Die angespannte Kitaplatzsituation in der Spandauer Neustadt ist insbesondere im Kontext der weiterhin großen Integrationsherausforderungen kritisch: ³⁸ Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund haben einen höheren Sprachförderbedarf, aber oft eine sehr geringe Chance auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung. Inhaltlich bestehen die größten Bedarfe bei Kleinkindern in den Bereichen Sprachentwicklung, soziale Kompetenzen, allgemeine Förderung und Ernährung. Hierzu sind Kooperationen mit bezirklichen Partnern und weiteren Trägern in Erwägung zu ziehen.

Vor diesem Hintergrund sollten die Angebote für Familien mit Kindern von 2 bis 6 Jahren ohne Kitaplatz ausgebaut werden. Dies umfasst auch die Stärkung aufsuchender Eltern- und Familienarbeit. Das Familienzentrum Lasiuszeile ist hierbei ein zentraler Akteur. Angesichts der beengten Raumsituation des Familienzentrums bedarf es allerdings zusätzlicher verfügbarer räumlicher Kapazitäten im Quartier, die ausgestattet sind für unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten, z.B. Bastel-, Sport- und Schulungsangebote. Die Lynar-Grundschule, inkl. des Hortbereichs, meldet den gleichen Bedarf für schulische und außerschulische Angebote. Das räumliche Angebot im Quartier für diese Zwecke kann mit Inbetriebnahme des neuen Grundschulstandortes am Fehrbelliner Tor zum Schuljahr 2024/25 voraussichtlich verbessert und erweitert werden.

Vorhandene Raumkapazitäten in der Spandauer Neustadt, Innenals auch Außenräume, sollten dennoch geprüft und im Sinne einer kooperativen Mehrfachnutzung qualifiziert werden. Begleitende Strukturen zur Reinigung und Verwaltung der Räumlichkeiten müssen mitbedacht werden. Hierbei kann die Bezirksverwaltung oder die Stadtteilkoordination eine Schlüsselrolle spielen. Die Nutzung der Schulhöfe und Schulgebäude am Wochenende und

der JFE Triftstraße am Vormittag haben hierfür u.a. Potenzial, es sollte jedoch Vorsorge für eine Aufsichtsführung auf dem Schulgelände getroffen werden, um Vandalismus und Verunreinigung entgegenzuwirken.

Auch das aktuell leerstehende, unsanierte Fachwerkhaus an der Hügelschanze/ Mittelstraße und das sanierungsbedürftige Gebäude des BDP Koeltezparks sollten vor diesem Hintergrund zeitnah instandgesetzt und für bildungspädagogische Zwecke ausgestattet werden.

Außerschulische, alltagsnahe Angebote sowie verlässliche Bezugspersonen außerhalb der familiären und schulischen Strukturen, können Kinder und Jugendliche – insbesondere in benachteiligten Quartieren - in ihrer persönlichen Entwicklung stabilisieren und fördern. Mit der Eröffnung der JFE Triftstraße ergibt sich ein großes Potenzial für die Entwicklung des Jugendfreizeitbereichs. Die JFE sollte daher unterstützt werden, ein fester Bezugsort der Neustädter Kinder und Jugendlichen zu werden. Eine für das Gebäude angemessene Personalausstattung, Personalkontinuität und umfassende Öffnungszeiten - auch am Wochenende - müssen dafür sichergestellt werden. Auch der "Medienwerkstatt Spandau Neustadt" (PF 2020) kommt eine zentrale Rolle zu. Deren nachhaltige Etablierung, in der JFE Triftstraße angestrebt, soll unterstützt werden. Hier ist eine Aufstockung der bezirklichen Förderung des Spandauer Medienkompetenzzentrums CIA Spandau wünschenswert, um die lokale Medienwerkstatt Spandau Neustadt mitzufinanzieren.-

Der Neustädter Jugendfreizeitbereich insgesamt bedarf weiterer geschlechtersensibler Angebote und eine antidiskriminierende Auseinandersetzung mit Diversität und queeren Themen. Künstlerische und kulturelle Angebote, die den Horizont erweitern sowie Bewegungsangebote, die zum "Dampf ablassen" einladen, sollen die Angebotspallette bereichern. Die Spandauer Jugend e.V. mit seinen vielfältigen Betreuungs- und Bildungsangeboten ist ein weiterer wichtiger Akteur und ein Ort für Kinder und Jugendliche, die vor allem im Hinblick auf ihre unsichere Standortperspektive Unterstützung benötigen. Der Verbleib des Vereins in der Neustadt sollte langfristig gesichert werden.

Auffällig in der Neustadt ist die Vielzahl an Kindern unter 10 Jahren, die nicht den Schulhort besuchen, sondern sich stattdessen nach

Ende des Schulunterrichts in den Jugendfreizeiteinrichtungen oder öffentlichen Parks aufhalten. Auch für diese Altersgruppe bedarf Freizeit- und Aufenthaltsangebote im Quartier. Diese sollten teils auch deren Eltern adressieren. Mobile Projekt, die Freizeitaktivitäten und Beratung verbinden, und Streetwork können hier eine Brücke zu vorhandenen Strukturen bauen. Zusätzlich besteht Bedarf eines fachlichen Dialogs zu diesem Thema auf der bezirklichen Ebene.

Auch eine breite thematische und generationsübergreifende Ausrichtung der Bildungsangebote ist für die Bewohnenden in der Neustadt wichtig. Im Rahmen des im PF geförderten Projekts "Nachhaltigkeit im Quartier – Neustadt Nutzt Mehrfach" (PF 2022) wird sich ab Sommer 2022 LIFE e.V. mit der Thematik Leihen, Tauschen und Schenken beschäftigen und den Fokus auf Ressourcen- und Umweltschutz legen. Das Projekt richtet sich an alle Altersgruppen und leistet einen Beitrag zum großen Bedarf an Umweltbildung. Weitere Angebote in dem Themenfeld, wie ökologische Lehrpfade, sind wünschenswert.

Der Zugang zu kulturellen Angeboten soll für alle Altersgruppen verbessert werden. Begleitangebote zu kulturellen Veranstaltungen, als auch Vor-Ort-Angebote von Künstlerinnen und Künstlern sowie kulturellen Institutionen, können für Anwohnende der Neustadt die Teilhabe an der Berliner Kunst- und Kulturlandschaft erleichtern und einen positiven Beitrag zur individuellen Lebensqualität leisten. Auch sogenannte Skill-Sharing-Formate, in denen Wissen und Fähigkeiten der Teilnehmenden miteinander geteilt werden, sollten verstärkt umgesetzt werden. Sie fördern nicht nur die Weiterbildung einzelner, sondern geben auch einen Anlass für nachbarschaftliche Begegnung und Austausch. Die Methode eignet sich für vielfältige Themen, z.B. Ernährung und Kochen, Umgang mit Technik und Medien, aber auch bei handwerklichen Themen, wie Tischlern, Nähen und Gärtnern. Auch bei den Thema Berufs(um)orientierung bzw. Wiedereinstieg in einen Beruf sowie Diskriminierungserfahrungen im Alltag können die Bewohnenden von einem Erfahrungsaustausch profitieren. Darüber hinaus gilt es, bestehende bezirkliche Angebote in oder in der Nähe der Neustadt, z.B. des Bildungs- und Kulturzentrums Eiswerderstraße und der Spandauer Stadtbibliothek in der Altstadt, für Erwachsene im Quartier bekannter zu machen.

38.Mit Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine ab März 2022 wird sich die Knappheit an Kita-Plätzen voraussichtlich weiter verschärfen.

c) Öffentlicher Raum

Auf den Neustädter Grün- und Freiflächen lastet ein großer Nutzungsdruck. Viele Bedarfe treffen auf wenig Raum. Durch die hohe Bebauungsdichte gibt es in der Neustadt keine Möglichkeit für eine Erweiterung oder eine Neuschaffung einer größeren Grünanlage. Insofern liegt der Fokus vor allem auf der Verbesserung bestehender sowie der Aktivierung bislang ungenutzter Flächen. Eine potentielle Freifläche in der Neustadt, die aktiviert werden sollte, ist der Bismarckplatz. Es gilt aber auch, die halböffentlichen und privaten Flächen, wie Abstandsflächen und Innenhöfe im Quartier zu entwickeln. Dafür könnten Programme und Wettbewerbe zur Innenhofbegrünung initiiert werden, um die Bewohnendenschaft zu Mitwirkung zu motivieren und zu zeigen, welche Qualität die Höfe im Nachhinein haben. Generell sollten bei zukünftigen Gestaltungsmaßnahmen in Grün- und Freiflächen stets Bodenversiegelungen minimiert werden.

Kommunale Grundstücke sollten für eine Mehrfachnutzung geöffnet werden, z.B. die Schulhöfe an den Wochenenden. Dabei sollte neben der Pflege und Reinigung der Flächen auch die Frage der Überwachung bzw. Beaufsichtigung während der Nutzungszeiten geklärt werden. Um die nachbarschaftlichen Aktivitäten im öffentlichen Raum zu fördern, muss die Aufenthaltsund Nutzungsqualität der bestehenden öffentlichen Grün- und Freiflächen inklusive der Spielplätze verbessert werden. Der Koeltzepark ist der zentrale Park im Gebiet. Für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität wurden bis Ende 2017 Maßnahmen zur Umgestaltung und Aufwertung des Koeltzeparks durchgeführt. Die Aufenthaltsqualität kann durch weitere bauliche Umgestaltungsund Erweiterungsmaßnahmen verbessert werden. Schattenspende Maßnahmen, durch z.B. neue Baumpflanzungen oder Sonnensegel, sind angesichts der oft hohen Temperaturen im Sommer dringend notwendig, vor allem in den Spielplatzbereichen. Es sind auch andere bauliche Maßnahmen, wie z.B. Nebelduschen zur Oberflächenabkühlung oder Photovoltaik-Solarelemente als Glasdach als Schattenspender denkbar.

Ein Grünflächenkonzept für die Spandauer Neustadt kann ungenutzte Potenziale aller Grün- und Freiflächen herausarbeiten und diese in den Zusammenhang mit den Bedarfen an die Aufenthalts- und Nutzungsqualität verschiedener Zielgruppen setzen. Dies schließt auch den Straßenraum ein. Eine Finanzierung wäre über das "Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm" (BEK) denkbar. Die Einrichtung temporärer Spielstraßen und sogenannter Parklets (Umnutzung von Parkplätzen durch Stadtmöbel) sollten ebenfalls mitgedacht werden und könnten über das gleichnamige Senatsprogramm (Förderung Parklets) laufen. Ein begleitendes Verkehrskonzept für den Kernbereich der Neustadt kann analysieren, welche Straßen verkehrsberuhigt umgestaltet und umgenutzt werden können. Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekte sollten hierbei stets miteinbezogen werden.

Der Lutherplatz soll in seiner Funktion als zentraler Quartiersplatz gestärkt werden. Im Rahmen des QM-Projekts "Zukunft Lutherplatz" (PF 2021) wurden im Jahr 2021 erste Ideen für eine Sanierung und Umgestaltung des Platzes gemäß den Bedarfen für verschiedenen Zielgruppen entwickelt. In 2022 soll eine Antragstellung im Förderprogramm "Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung" (BENE) für die Finanzierung der Umgestaltungsmaßnahmen erfolgen. Die Ev. Lutherkirchen-Gemeinde muss hierbei in ihrer Rolle als Bauherrin unterstützt werden. Außerdem bedarf es vielfältiger Maßnahmen und Anlässe zur Beteiligung der Bewohnenden im Quartier. Der neu entstehende Gemeinschaftsgarten bietet hierfür ein großes Potenzial. Mit aufsuchender Sozialarbeit und Beratung, welche aktuell durch das QM-Projekt "Neustadtheld*innen II" (PF 2021) erfolgt, sollen Nutzungskonflikte auf dem Lutherplatz nachhaltig minimiert werden.

Der Gemeinschaftsgarten Mittelinsel sowie der neuentstehende Garten auf dem Lutherplatz sind nachbarschaftliche Orte, die Begegnung, Erholung und einen Lebensraum für Pflanzen und Tiere in der Neustadt bieten. Hier kann die Nachbarschaft über gemeinsames Gärtnern für die Themen gesunde Ernährung, Essbare Stadt und Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Die Gärten werden von ehrenamtlichen Gartengruppen mit hauptamtlicher Unterstützung gepflegt. Letzteres ist insbesondere notwendig für einen fachkundigen Pflanzenanbau, den Aufbau einer nachhaltigen Organisationsstruktur zur Gartenpflege und der Umsetzung von umweltpädagogischen Veranstaltungen. Ein Ziel für die kommenden Jahre ist es, sowohl die vorhandenen Ehrenamtsstrukturen zu

stabilisieren, als auch weitere Interessierte zu gewinnen. Im öffentlichen Raum kommt es häufig zu Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Nutzungsgruppen. Dabei zeigt sich auch eine hohe Gewalt- und Vandalismusbereitschaft einzelner Bewohnender. Die häufigste Ursache für mutwillige Zerstörung durch Jugendliche im öffentlichen Raum sind mutmaßlich Langeweile und das Austesten von körperlichen Grenzen. Mit Formaten zur Kinderund Jugendbeteiligung, die diese Zielgruppe aktiv einbeziehen und für eine aktive Mitgestaltung gewinnen, können solche Entwicklungen reduziert bzw. verhindert werden. Außerdem sollte bei Neu- und Umplanungen von öffentlichen Räumen berücksichtigt werden, ob die Bedarfe junger Menschen beachtet werden.

Die Konflikte im öffentlichen Raum, aber auch veraltete Gestaltungsaspekte führen zu Angsträumen, die das subjektive Sicherheitsempfinden von Bewohnenden, insbesondere Frauen und Kindern, beeinflussen. Dies kann dazu führen, dass bestimmte öffentliche Räume in der Nachbarschaft gemieden werden, was sich wiederum negativ auf das Image und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft auswirkt. Die Sicherheitsaspekte bei Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum sollten berücksichtig und in Kooperation mit der Präventionsstelle der Polizei umgesetzt werden. Der Entwurf eines Sicherheitskonzepts, mit kleineren kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen könnte zukünftige Spielräume in diesem Bereich ausloten. Auf dem Lutherplatz konnte durch die Lichterkette des QM-Projekts "Neustadt Null Müll" (PF 2019) sowie dem SNN e.V., in den Wintermonaten der letzten drei Jahre, ein Erfolg hin zu einer besseren Beleuchtung und gestalterischen Aufwertung geleistet werden.

Für mehr Sauberkeit im Quartier sollten Müllvermeidungsstrategien und Sperrmülltagen in der Neustadt umgesetzt werden. Die Sperrmülltage sind ein attraktiv für die Bewohnenden und bringen verschiedene Zielgruppen zusammen und können mit Müllvermeidungsstrategien zusammengedacht werden.

Freilaufende Hunde und Verkotung sind weitere Probleme, welche die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes mindern. Um die Verkotung im Quartier zu reduzieren, erscheint es hilfreich die vorhandenen Hundekottütenspender regelmäßig über Ehrenamtliche oder Dienstleister auffüllen zu lassen.

Viele Anwohnende nutzen stets die gleichen Wege und kennen dementsprechend viele Orte der Nachbarschaft nicht. Der Gemeinschaftsgarten Mittelinsel mit dem angrenzenden Spielplatz, aber auch das Nachbarschaftszentrum PSH sind beispielsweise vielen unbekannt. Ein Wegeleitsystem für Neustädter Orte der Nachbarschaft kann zu einer verbesserten Sichtbarkeit und Bekanntheit beitragen.

In den Straßenzügen ist eine Barrierefreiheit nur zum Teil gewährleistet, dies ist jedoch aufgrund des hohen Anteils von Menschen mit Mobilitätseinschränkung durch Alter oder Behinderung unbedingt erforderlich: Es fehlen u.a. Bordsteinabsenkungen und taktile Bodenmarkierungen. Bei Umbau- und Neubaumaßnahmen sind die Aspekte für barrierearme bis barrierefreie öffentliche Räume unbedingt zu berücksichtigen. Falsch parkende Autos, die bei Straßenüberquerungen als Barriere wirken, die Überquerung erschweren und eine Gefahrensituation bspw. für Kinder darstellen, sollten durch regelmäßige Kontrollen des Ordnungsamtes und der Polizei minimiert werden. Zudem wäre die Einrichtung / Ausweitung eines bezirklichen Park-Konzepts durch die anhaltend konflikthafte Parksituation sehr wünschenswert.

Die meisten Luftschadstoffe in der Neustadt entstehen im Straßenverkehr und in privaten Haushalten, sowie zum Teil von der Industrie.³⁹ Durch Maßnahmen, wie Steigerung von Elektromobilität und Stärkung des Rad- und Fußverkehrs, Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Tempo 30, Durchfahrtsverbote oder weitere Maßnahmen die reduzierend auf den motorisierten Verkehr wirken, konnte die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) die Stickoxid- und Feinstaubgrenzwerte in Berlin schon seit einigen Jahren einhalten. SenUMVK erarbeitet im Jahr 2022 eine neue Luftreinhaltestrategie 2030.

Maßnahmen aus der Luftreinhaltestrategie 2030 sowie Maßnahmen, die bereits positive Wirkung aufweisen und auch im Kapitel Klimaschutz und Klimaanpassung (s. Seite 28) erläutert wurden, sollten in der Neustadt umgesetzt werden. Diese wirken dem Klimawandel entgegen.

39. Umweltatlas (2019): Entwicklung der Luftqualität

d) Gesundheit und Bewegung



Abbildung 13: QI-Gong im Koeltzepark © S.T.E.R.N. GmbH

Im Handlungsfeld Gesundheit steht in den nächsten Jahren das Auffangen der physischen und psychischen Kurz- und Langzeitfolgen der Corona-Pandemie im Vordergrund. Es bedarf einerseits Maßnahmen, die den verschiedenen Zielgruppen direkt zugutekommen. Andererseits müssen die sozialen Einrichtungen und deren Mitarbeitenden unterstützt werden, deren Besucherinnen und Besucher in einem besonderen Maße von den Folgen der Pandemie betroffen sind. Zu diesen sogenannten vulnerablen Gruppen gehören in der Neustadt vor allem:

- von Arbeitslosigkeit oder Armut betroffene Menschen und Familien, insbesondere auch Alleinerziehende,
- suchterkrankte und psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen,
- Menschen mit Behinderungen und kognitiven Einschränkungen,

- isoliert lebende ältere Menschen und Pflegebedürftige mit geringem Einkommen und
- geflüchtete Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften in der Nachbarschaft des QM Gebiets.

Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen des Gemeinwesens in der Neustadt beobachten bei diesen Gruppen u.a. starken Rückzug ins Private, zunehmende Vereinsamung und Defizite im sozialen Umgang, Zunahme bzw. sichtbarere Fälle von häuslicher Gewalt und Traumatisierungen, starke Gewichtszunahmen und -abnahmen, Rückentwicklung der motorischen Fähigkeiten durch Bewegungsmangel, stärkere Tendenzen zu Genussmittelmissbrauch, Medien- und Spielsucht sowie zunehmender Vertrauensverlust in Bezugspersonen. Die Mitarbeitenden der Einrichtungen selbst berichten von einem zunehmenden Gefühl des Ausgebranntseins und der Überforderung. Der Krankenstand insgesamt ist seit der Pandemie stark gestiegen, nicht nur aufgrund einer Infektion mit dem Coronavirus.

Um den akuten Folgen schnellstmöglich und effektiv zu begegnen, müssen bestehende Angebote und Ressourcen des Gemeinwesens im Quartier zeitnah und nachhaltig gesichert, gestärkt und ausgebaut werden. Dazu braucht es u.a. zusätzliches Personal, eine bessere finanzielle und materielle Ausstattung und mehr multifunktionale Räume. Dies gilt gleichermaßen für offene Freizeitangebote, z.B. im Bereich der Bewegungsförderung, wie das Spielmobil, die Winter- und Sommerspielplatze, Sport im Park, schulische Angebote z.B. im Rahmen des "Corona-Aufholpakets" und Angebote der sozialen Infrastruktur, wie z.B. die aufsuchende Sozialarbeit von SPAX, die Beratung zu häuslicher Gewalt von Eulalia und die Sozialberatung des Gemeinwesenvereins Haselhorst e.V. im PSH.

Präventive Maßnahmen, insbesondere bei den Themen Sucht und (häuslicher) Gewalt, sollten verstärkt in der Neustadt etabliert werden. Hierzu gehört auch eine umfassende Sensibilisierung und fachkundige Aufklärung einer breiten Bewohnendenschaft zu diesen Themen, um die Anzeichen bei sich und anderen möglichst frühzeitig zu erkennen. Selbsthilfestrukturen für Betroffene und Angehörige sowie nachbarschaftliche Unterstützungsnetzwerke

sind ebenso wichtig wie öffentlich geförderte Infrastrukturen, z.B. Gewaltpräventionszentren. Das ursprünglich in Hamburg entwickelte Projekt "StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt", welches in 2021 über den Spandauer Präventionsfonds gegen Gewalt gefördert wurde, hat diese Ansätze bereits aufgegriffen und sich auch in der Neustadt als vielversprechend erwiesen. Eine erneute Förderung ist wünschenswert. Darüber hinaus bedarf es verstärkt auch Hilfen für durch häusliche Gewalt traumatisierte Kinder.

Die Bewegungscoaches in Bildungseinrichtungen (Kita, Schule) sowie die Gesundheitsbeauftragten in der Neustädter Moscheegemeinde⁴⁰ sind ebenfalls erfolgreiche, an der lokalen Lebensrealität orientierte Ansätze zur Gesundheitsförderung, die nachhaltig in der Neustadt verankert werden sollen. Die Struktur und Wirkungsweise der Bewegungscoaches kann darüber hinaus auf andere Themenfelder, z.B. gesunde Ernährung und psychische Gesundheit, übertragen werden. Hierzu gibt es auch bereits mittelfristige Planungen seitens des Bezirksamts. Der Ansatz der Gesundheitsbeauftragten kann wiederum innerhalb weiterer Zielgruppen der Neustadt umgesetzt werden.

Allgemein muss für die Bewohnenden der Neustadt der Zugang zu medizinischem Wissen als auch bestehenden Angeboten zur Gesundheitsvorsorge verbessert werden. Die Kombination einer kieznahen medizinischen Versorgung mit einer sozialarbeiterischen Betreuung und Beratung birgt großes Potenzial. Mehrsprachigkeit und kultursensible Ansprachemethoden sind hierbei ein zentraler Schlüsselfaktor für die Zugänglichkeit der Angebote und Informationen. Das Vivantes Klinikum Spandau kann hierbei eine zentrale Rolle einnehmen und z.B. eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Fachpersonal der Klinik mit sozialen Einrichtungen der Neustadt aufbauen. Insgesamt ist es wünschenswert, dass das Vivantes Klinikum enger mit dem umliegenden Sozialraum, der Spandauer Neustadt, vernetzt ist.

Auch die steigende Zahl an Hitzetagen beeinflusst die Gesundheit der Bewohnenden. Insbesondere die Lebensqualität von Kindern, älteren Menschen sowie Personen mit chronischen Erkrankungen oder ohne festen Wohnsitz leidet unter diesen Entwicklungen. Zudem steigt bei Personen mit Vorerkrankungen das Risiko

für Folgeerkrankungen oder die Intensivierung bestehender Beschwerden. Um diesen Gruppen Informationen sowie Zugang zu weiterführender Unterstützung zu gewährleisten, sollte für das Thema Hitze und deren Folgen sensibilisiert und informiert werden. Um die Folgen langfristig abzuschwächen und das Risiko von Wärmeinseln, die zu Hitzestress führen, zu minimieren, müssen die Maßnahmen aus Kapitel 4 Klimaschutz und Klimaanpassung in der zukünftigen Gebietsentwicklung berücksichtigt werden.



Abbildung 14: Spielmobil im Koeltzepark © S.T.E.R.N. GmbH

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner



Abbildung 15: Adventsfest am Lutherplatz im Gemeinschaftsgarten © Ralf Salecker, www.salecker.info

Die Neustädter Träger und Einrichtungen sind oft mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert und überschneiden sich teils in Themen- und Aufgabenbereichen sowie Klientel. Regelmäßige Trägerrunden zu bestimmten Themen, z.B. Vandalismus oder Altersarmut können das Quartier langfristig stabilisieren. Der Wissensaustausch und die kontinuierliche Vernetzung dieser Runden bilden eine feste Säule gelungener Kommunikation und lebendiger Zusammenarbeit.

Die Praxisrunde Neustadtheld*innen oder auch das Koordinationstreffen Nachbarschaft werden als wichtige Austauschforen geschätzt und sollten in ihrer eigenständigen Organisation gefördert werden, sodass eine nachhaltige Verstetigung erreicht wird. Die jeweiligen Fachämter des Bezirksamts sollen stets in die Trägerrunden eingebunden sein, um den direkten Austausch zu aktuellen Fragen und die Abstimmung der Handlungsstrategien zu gewährleisten. Diese Prozesse zu begleiten und zu unterstützen,

wird in den nächsten Jahren eine zentrale Aufgabe des QMs. Aber auch temporäre themen- oder ortsbezogene Arbeitsgruppen haben sich in den letzten Jahren als gute Möglichkeit erwiesen, um akuten Problemlagen zu begegnen und werden auch zukünftig als Austausch- und Beteiligungsformat beibehalten.

Im Bereich Bildung hat der Wegfall des lokalen Bildungsverbunds "BildungsWelle" Ende 2017 eine Leerstelle hinterlassen. Für einen strukturierten Fachdialog, die Entwicklung einrichtungsübergreifender Angebote und eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung der lokalen Bildungslandschaft erscheint eine Reaktivierung der "BildungsWelle" mit einer hauptamtlichen Koordination unerlässlich.

Im bisherigen Quartiersverfahren hat sich gezeigt, dass mehrheitlich bereits aktive und gut informierte Bewohnende von den Beteiligungsmöglichkeiten des QMs erreicht werden. Sie sind meist seit vielen Jahren im QR und der AFJ vertreten und setzen sich auch außerhalb der Gremienarbeit für eine positive Entwicklung des Quartiers ein. Schwieriger ist es, neue Personen für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen. Oft besteht Unsicherheit darüber, ob die zeitlichen Kapazitäten langfristig ausreichen. Im Falle der Gremientätigkeit erscheint die Einführung einer Ehrenamtspauschale, zusätzlich zur bereits bestehenden Finanzierung von Kinderbetreuung, als eine Möglichkeit, um Barrieren für ein langfristiges Ehrenamt zu minimieren.

Um Menschen auch jenseits eines Gremien-Ehrenamts für die Mitgestaltung der Nachbarschaft zu gewinnen, gilt es kurzfristige, anlassbezogene Engagement-Möglichkeiten auszubauen, zu fördern und darüber umfassend zu informieren. Zudem sollte eine Förderung von Formaten zur Beteiligungsbefähigung erfolgen, da vielen Bewohnenden oft nicht bewusst ist, dass es sich bei ihrer individuellen Perspektive um Ansatzpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten handelt. Kinder und Jugendliche sollen hierbei als zivilgesellschaftliche Akteure bei allen für sie relevanten Fragestellungen beteiligt werden. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche so zu befähigen, dass ihre Meinungen Gehör finden. Hierzu zählt auch die Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement speziell von jungen Bewohnenden.

Durch das QM Projekt "Nachbarschaft Aktiv II" (PF 2019) wurde in den letzten Jahren eine nahe Begleitung und Förderung der engagierten Nachbarschaft ermöglicht. Dadurch konnten Haupt- und Ehrenamtliche sozialer Einrichtungen und der SNN e.V. in ihrer Arbeit für eine lebendige Nachbarschaft unterstützt werden.

In der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Engagierten und Hauptamtlichen zeigte sich, dass trotz einer Anerkennung der hohen Bedeutung von quartiersbezogenem Engagement, die Ressourcen für eine lebendige Nachbarschaft begrenzt bleiben. Damit die engagierte Nachbarschaft ihre Kräfte ideal einbringen kann, braucht sie die Wissensressourcen, den Raum und die Plattform von Hauptamtlichen. Die Einrichtung einer hauptamtlichen Engagementkoordination bietet sowohl die Möglichkeit bereits Aktive in ihren Organisationsprozessen zu unterstützen, als auch weitere Bewohnende für nachbarschaftliches Engagement zu gewinnen.

Konkrete Möglichkeiten bereits bekannte Zielgruppen stärker in Beteiligungsstrukturen einzubinden, liegen in der Förderung von Kiezläufer- und Kiezhausmeisterstellen in Kooperation mit dem Kontaktladen SPAX von Fixpunkt e.V. Der Träger ist durch GeTaMax ⁴¹ bereits mit integrativen Beschäftigungsangeboten für Menschen aus der Nachbarschaft im Quartier präsent. Die positive Anerkennung verbessert auch Teilhabemöglichkeiten jenseits der Tätigkeit und stärkt die Identifikation mit der Neustadt. Der Frauenladen Eulalia musste aufgrund des Anstiegs von Beratungsbedarf seitens gewaltbetroffener Frauen, offene Angebote reduzieren. Die Entstehung neuer Formate und Orte für den generationenübergreifenden Austausch und die Beteiligung von Frauen gilt es in den nächsten Jahren zu fördern.

Das QM bringt sich aktuell in diverse thematische Netzwerke des Bezirksamts und anderer einrichtungsübergreifender und spandauweiter Initiativen, wie z.B. Netzwerk Spandauer Ehrenamt und die Austauschrunde Demokratiebildung Spandau, ein. Diese Vernetzungen sollen auch zukünftig aufrechterhalten werden. Den bereits begonnenen Austausch mit dem Vivantes Klinikum Spandau und dem BENN Team Neustadt gilt es zu vertiefen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Die Stadtteilkonferenz, aber auch Vernetzungen mit der Koordinierungsstelle

Bürger:innenbeteiligung gilt es weiterhin zu stärken, um Beteiligungs- und Entwicklungsprozesse auf Quartiers- und Bezirksebene bestmöglich miteinander zu verzahnen und mit starker Reichweite zu kommunizieren. Ebenso sollte die Vernetzung mit der Stadtteilkoordination gefestigt werden, um Aktivitäten auf der BZR-Ebene bestmöglich zu koordinieren und einen Informationstransfer lokaler Bedarfe zu den bezirklichen Fachämtern zu gewährleisten. Aufgrund der aktuellen, tiefgreifenden städtebaulichen Entwicklungen in Spandau und insbesondere in der direkten Umgebung der Neustadt, besteht seitens der Bewohnenden zunehmend das Interesse und die Forderung nach Diskussions- und Beteiligungsveranstaltungen zu Themen, wie Mietenentwicklung und Milieuschutz, nachhaltiger Verkehrsplanung und Ausbau des ÖPNVs. Das OM wird hierfür Informations- und Austauschformate schaffen, sowie die Selbstorganisation der Bewohnendenschaft zu aktuellen Themen stärken.



Abbildung 16: Aktion zum Parking Day mit Abstimmung Fotowettbewerb 2021 für Wandkalender 2022 © S.T.E.R.N. GmbH

41.GeTaMAX (Laufzeit 01.2021 bis 06.2023) bietet (langzeit-) arbeitslosen Menschen mit einer bestehenden Abhängigkeitsproblematik ein niedrigschwelliges Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebot.



Abbildung 17: Gemeinschaftsgarten Mittelinsel in der Mittelstraße © S.T.E.R.N. GmbH

Die Themenschwerpunkte Klimaschutz und Klimaanpassung sind seit dem Inkrafttreten des Pariser Klimavertrags, am 04. November 2016, auch in den Fokus der Quartiersarbeit gerückt. Klimaschutz und Klimaanpassung sind als symbiotische Strategien zu begreifen, um nachhaltige Fortschritte zu erzielen.

Um einen Beitrag zu den globalen Klimaschutzzielen des Klimavertrags zu leisten, wurde das Klimaschutz- und Energiewendegesetz Berlin (EWG Bln) beschlossen. Somit wird es zum berlinweiten Ziel bis spätestens 2045 klimaneutral zu sein und klimaschädliche CO2-Emissionen zu reduzieren. Durch Klimaschutzmaßnahmen soll das Fortschreiten des Klimawandels verhindert bzw. verlangsamt werden, z.B. durch Förderung erneuerbarer Energien, Absenken des Gebäudeenergieverbrauchs, nachhaltigere Mobilitäts- und Konsumgewohnheiten. Bei der Klimaanpassung hingegen liegt der Fokus auf Strategien für nicht mehr abwendbare Folgen des Klimawandels.

Zudem werden durch den Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima in der

wachsenden Stadt zwei Leitthemen gesetzt, die hitzeangepasste und wassersensible Stadtentwicklung. Beide Themen beinhalten Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Lebensqualität trotz Klimawandel zu sichern und Schäden bei extremen Wetterereignissen zu mindern.

Die KlimaWerkstatt Spandau, welche von der Stabstelle Nachhaltigkeit & Klimaschutz des Bezirksamts Spandau betrieben wird, ist seit 2013 eine zentrale Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, Umwelt- und Klimainitiativen und die regionale Wirtschaft. Sie bieten bezirksweit Unterstützung und Beratung, setzen Veranstaltungen und Klimaschutz-Projekte um. Weiterhin unterstützen sie Träger bei der Antragstellung bzw. beim Abruf von Fördermitteln, z.B. aus dem Aktionsprogramm "Sauberes Berlin". Zudem sind sie Pate des PF-Projekts "Nachhaltigkeit im Quartier – Neustadt Nutzt Mehrfach" (PF 2022) von LIFE e.V. in der Spandauer Neustadt.

Die Stabstelle plant die Erstellung eines integrierten bezirklichen Klimaschutzkonzepts. Hierfür sollen die lokalen Potenziale für Klimaschutz und Klimaanpassung ausgelotet und mögliche Szenarien, unter Beteiligung von Spandauer Akteuren und der Bewohnenden, entwickelt werden.

Die Umweltgerechtigkeit im Quartier wird anhand der Kernindikatoren Lärm-, Luft- und thermische Belastung sowie Grünversorgung im Bezug zum sozialen Status ermittelt. Im PLR Kurstraße und Ackerstraße zeigen die Kernindikatoren Lärm-, thermische Belastung und Grünversorgung eine hohe bzw. sehr hohe Dreifachbelastung. Das Ziel des Bezirks sollte sein, eine gesunde, lebenswerte Stadt für alle zu gestalten und diese vorhandenen Belastungen zu minimieren. Um die Belastungen zu reduzieren, müssen verschiedene Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Quartier umgesetzt werden. Mögliche Maßnahmen werden auf Ebene der Gebäude, Grün- und Freiflächen, Mobilität und Verhalten, Bildung und nachhaltigem Konsum in diesem Kapitel genannt.

Gebäude

Ziel des Bundes ist, bis 2045 den Gebäudebestand klimaneutral zu gestalten. Das erfolgt durch Modernisierungen der Gebäude sowie durch die Installation von erneuerbaren Energien für die Wärme- und Stromversorgung. Bei der Umsetzung von Maßnahmen für den Klimaschutz und die Klimaanpassung sollte auch die Sozialverträglichkeit geprüft und gewährleistet sein. Deutschlandweit wurden bei 75 % der Altbauten keine Verbesserungen des Wärmeschutzes vorgenommen. Dieser Umstand zeigt sich auch in und an den Gebäuden in der überwiegend von gründerzeitlichen Altbauten geprägten Spandauer Neustadt.⁴² Hinzu kommt weiterhin, dass die Gebäude in der Neustadt mit fossilen Energieträgern, wie Gas und Öl, geheizt werden sowie der größte Teil im Bezirk.⁴³



Abbildung 18: Gebäude des BDP Koeltzeparks © S.T.E.R.N. GmbH

Bei jeglichen Neu- und Umbauten im öffentlichen Raum und an Gebäuden sollte die Kreislaufwirtschaft im Bausektor berücksichtigt werden. Im Jahr 2016 wurden in Berlin 4,3 Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfälle entsorgt, das sind in etwa 60 % vom Gesamtmüllaufkommen Berlins, mit steigender Tendenz. Die Wohn- und Nichtwohngebäude Berlins sind für etwa 40 % der Emissionen und des Energieverbrauchs verantwortlich und tragen zu etwa 50 % zur Rohstoffentnahme bei. Mit der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft im Bausektor können etwa 80 % der Emissionen und nicht erneuerbare Ressourcen eingespart werden.⁴⁴ Dafür müssen während der Planungen auch die Rückbaumöglichkeiten mitgedacht werden.⁴⁵ Diese Baustrategie sollte bei jeglichen Bauten, wie bspw. im Fachwerkhaus (Mittelstraße/ Hügelschanze), im Gebäude des BDP Koeltzeparks und in der BGH auf den Alexander Barracks (nördlich der Neustadt) berücksichtigt werden. Zusätzlich sollte dabei auch die Nutzung von klimaschonenden Baustoffen und Haustechniken sowie die Umstellung auf erneuerbare Energien beachtet werden. Die Vorgaben aus dem EWG Bln und des Berliner Solargesetzes müssen als handlungsleitend erachtet werden, um dem Klimaschutz beizutragen.

Sollten Klimaschutzmaßnahmen aus bestimmten Gründen nicht in Frage kommen, sollten Klimaanpassungsmaßnahmen wie z.B. Dach- und Fassadenbegrünungen realisiert werden, welche bspw. zur Kühlung des Gebäudes beitragen. Eine Förderung wäre über das Programm "GründachPlus" von der Berliner Regenwasseragentur und auch über das "1000 Grüne Dächer" Programm möglich.

Die Herausforderungen einer Gebäudesanierung, im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung liegen in der Neustadt u.a. in der kleinteiligen Eigentumsstruktur und einer schweren Erreichbarkeit der Immobilienbesitzenden. Ziel muss es sein, breitflächig über Förderungen und weitere Möglichkeiten einer sozialverträglichen, klimafreundlichen Gebäudesanierung zu informieren, um die Motivation der Immobilienbesitzenden zu stärken und in dieser Hinsicht aktiv zu werden. Mögliche Maßnahmen wären Fassadendämmung, Fensteraustausch, emissionsarme Heizsysteme, Regenwassernutzung etc. Ein zusätzliches Engagement- oder auch Investitionshindernis im Sinne einer sozialverträglichen Klimaanpassung seitens der Mietenden aber auch Eigentümerinnen und Eigentümer sind aufzubringende Eigenmittel.

Bei einigen Gebäuden wird die Sanierung zusätzlich durch den Denkmalschutz erschwert bzw. erst gar nicht vorgenommen. Um in der Neustadt Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen auf Gebäudeebene voranzubringen, ist es wichtig, die Personen und Immobilienunternehmen mit Wohneigentum in der Neustadt, soziale Einrichtungen und Organisationen sowie Bewohnende mit niedrigeschwelliger Vor-Ort-Beratung, zu informieren. Dazu zählen die verschiedenen Förderprogramme und Beratungsmöglichkeiten zum Klimaschutz und Klimaanpassung, wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), kostenlose Energieberatungen, Stromsparcheck, die Verbraucherzentrale Berlin, Beratungen durch die Regenwasseragentur Berlin und viele weitere. Dabei sollten auch einfache Klimaanpassungsmaßnahmen, wie die Reflektion, das heißt die Nutzung von hellen Oberflächen, die weniger Wärme aufnehmen und stattdessen diese reflektieren, als ersten Schritt mit den verschiedenen Zielgruppen thematisiert werden. Für einen ersten Überblick über die klimatische Beschaffenheit der Gebäude, könnte in Kooperation mit der Berliner Verbraucherzentrale und weiteren wichtigen Akteuren, ein Thermografie-Rundgang geplant werden.



Abbildung 19: Kleidertausch im Nachbarschaftszentrum PSH © S.T.E.R.N. GmbH

Grün- und Freiflächen

Die Grün- und Freiflächen können vielfältige Aufgaben im Quartier erfüllen und zugleich zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen. Die Folgen des Klimawandels werden in Form von Extremwettereignissen, wie Starkregen, Stürmen, Hitzeund Dürreperioden sichtbar und werden auch in der Neustadt zunehmen. Die Anzahl der Hitze- und Sommertage steigt jedes Jahr. Berlin zählte im Jahr 2020 mit 15,7 Tagen deutschlandweit die meisten Hitzetage ab 30 Grad Celsius. Hitzetage und Trockenheit machen dem Stadtgrün zu schaffen und fördern ein Überhitzen der Quartiere. Ein lebendiges Stadtgrün hingegen hat u.a. eine kühlende Wirkung, kann Regenwasser besser aufnehmen und erhöht die Lebensqualität.

Mit Hilfe von Baumpflanzungen kann den Überhitzungen im Quartier entgegengewirkt werden. Sie tragen zur Entstehung von Kaltluftschneisen bei und erhöhen die Aufenthalts- und Luftqualität als Schattenspender. Das Entfernen von unnötigen Bodenbelägen auf öffentlichen und privaten Flächen sollte im Quartier vorangetrieben werden, da dadurch die natürliche Bodenversickerung von Regenwasser gefördert wird, welche auch zur Abkühlung der Orte beiträgt. Außerdem wird der Regenabfluss in die Kanalisation reduziert und entlastet diese.

Um das Stadtgrün besser zu erhalten, gewinnen Gießpatenschaften durch Anwohnende an Bedeutung und sollten weiterhin wertschätzend gefördert werden. Besonders Jungbäume, wie in der Lynarstraße müssen regelmäßig bewässert werden, damit sie nicht vertrocknen. Zusätzlich müssen Straßenbäume auch verdichteten Böden, und Verunreinigungen wie Hundekot und -urin sowie Müll in den Baumscheiben bewältigen. Eine schützende Bepflanzung von Baumscheiben hat den Vorteil, dass der Boden der Baumscheibe regelmäßig gepflegt, gelockert und durchlüftet wird sowie von zusätzlichen Bewässerungen durch andere Pflanzen profitiert. Weiterhin werden die Rinden und Wurzeln der Bäume vor Ablagerungen geschützt. Die Bepflanzung bietet Lebensraum für Insekten, beleben das Stadtbild und erhöht die Lebensqualität der Anwohnenden. Eine falsche Bepflanzung und Pflege der Baumscheiben können den Baum und seine Umgebung jedoch mehr schaden als nutzen. Hierfür gibt es im Bezirk zahlreiche

Beispiele, die im zuständigen Fachamt zu einer kritischen Haltung demgegenüber geführt haben. Es muss dementsprechend eine fachkundige Begrünung und eine enge Absprache mit dem Grünflächenamt sichergestellt werden.

Für das Stadtgrün und die Gemeinschaftsgärten werden nachhaltige Bewässerungssysteme im Quartier benötigt. Bei den Straßenbäumen könnten bspw. Baumbewässerungstaschen erprobt werden. Eine weitere Möglichkeit ist, eine Speicherung von Regenwasser auf öffentlichen und privaten Dächern zu fördern und für die lokale Bewässerung zu nutzen. Diese Umgestaltungs-und weitere klimaschutzfördernde Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen können über das BEK und BENE gefördert werden.

Bei Neupflanzungen im Quartier soll die biologische Vielfalt (Biodiversität) berücksichtigt werden. Dies schafft weitere Lebensräume für Pflanzen und Tiere und kann Förderung über das Bundesprogramm "Biologische Vielfalt" erhalten. Zusätzlich sollen



Abbildung 20: Workshop zum Gießen von Straßenbäumen © S.T.E.R.N. GmbH

bei Neupflanzungen klimaresistente und stadttypische Pflanzungen favorisiert werden, damit sie an die klimatisch veränderten Bedingungen angepasst sind und auch nicht in Konkurrenz zu dem Bestandsgrün stehen. Hierfür bedarf es ebenfalls Bildungsangeboten und Aufklärungskampagnen.

Mobilität

Der Verkehrssektor ist mit 20 % der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasemissionen in Deutschland. Folglich braucht es nicht nur technische Neuerungen, sondern auch Strategien der Verkehrsminderung und Verkehrsverlagerung auf klimafreundliche Verkehrsmittel. Dazu muss der Fahrrad- und Fußverkehr und auch Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefördert werden. Die Förderung von Sharing Angeboten wie z.B. die kostenlosen Lastenfahrräder der fLotte Berlin kann diese Strategien ergänzen.

Voraussichtlich werden die Neuendorfer und Schönwalder Straße durch den Neubau von 3600 Wohnungen bis Ende 2024 noch stärker mit Verkehr belastet. Dies würde auch die Luft- und Lärmbelastung erhöhen und negative gesundheitliche Folgen für die Bewohnenden befördern. Um eine Verkehrsreduzierung in der Neustadt und Umgebung umzusetzen, sollte ein verkehrsreduzierendes Mobilitätsund Erschließungskonzept entwickelt werden.

Der StEP Mobilität und Verkehr enthält verschiedene Planungen, die zur Verbesserung des ÖPNV Angebots in Berlin beitragen sollen. Eine der Planungen für eine Straßenbahnneubaustrecke, für die zurzeit eine Trassenuntersuchung inkl. einer Machbarkeitsstudie erfolgt, betrifft auch die Spandauer Neustadt. Die Strecke der Straßenbahn soll auf der Schönwalder oder auf der Neuendorfer Straße verlaufen. Beginn ist der U Bahnhof Paulsternstraße über S+U Bahnhof Rathaus Spandau nach Berlin TXL. Die geplante Eröffnung ist frühestens 2032 geplant.

Der Havelseenweg, einer der 20 grünen Radwege in Berlin, ist in unmittelbarer Nähe zum Quartier und sollte über Wegeleitsysteme in der Nachbarschaft bekannter gemacht werden. Über den Havelseeweg ist die Altstadt Spandau in 6 Minuten erreichbar. Um die Fahrradmobilität in der Neustadt zu verbessern, ist es wichtig, niedrigschwellige kostenlose Fahrradkurse und weitere

öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie Reparaturkurse und Fahrradselbsthilfewerkstätten für verschiedene Zielgruppen anzubieten. Diese können durch Gruppenfahrradtouren gestärkt werden.

Für mehr Sicherheit und Klimaschutz im Straßenverkehr ist auch die Geschwindigkeitsreduzierung in den Nebenstraßen von Bedeutung, wie zum Beispiel in der Lynarstraße und Lutherstraße. Der Spielstraßenabschnitt in der Lutherstraße ist kein Anlass für die Autofahrenden die Geschwindigkeit zu minimieren. Um dies zu erreichen, könnten unfahrbare Hindernisse, wie Beete, Baumscheiben aufgestellt werden.

Zur Stadtgrünerweiterung könnten auch Parklets eingerichtet werden, um bzgl. des Flächenverbrauchs durch PKWs zu sensibilisieren und alternative und gemeinschaftliche Nutzungen aufzuzeigen.

Verhalten, Bildung und nachhaltiger Konsum

Jeder kann etwas zum Klimaschutz beitragen, indem bestimmte Verhaltensweisen verändert werden, wie z.B. Energieeinsparung und Senkung des Ressourcenverbrauchs. Es ist wichtig, die Bewohnenden für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen auf Ouartiersebene zu sensibilisieren.

Um ein positives Bewusstsein für Gebrauchtwaren zu stärken ist es wichtig, die möglichen Maßnahmen wie Leihen, Tauschen, Recyceln und Upcycling den Bewohnenden näher zu bringen. Dazu zählt auch Abfallmanagement, denn die positive Wirkung einer sachgerechten Entsorgung ist, insbesondere für den öffentlichen Raum, nicht zu unterschätzen. In der Neustadt wurde im Projekt "Nachbarschaft Aktiv II" (PF 2020) eine digitale Leihliste für die aktiven Anwohnenden und lokalen Akteure entwickelt, die über den SNN e.V. fortgeführt wird. Außerdem kann kostenlos Quartiersgeschirr für abfallfreie Feste in der Neustadt ausgeliehen werden. Um dieses Angebot noch weiter zu stärken und den Abfall zu minimieren, sollte ein Spülmobil im Quartier oder im Bezirk zur Verfügung stehen, welches je nach Bedarf ausgeliehen werden kann. Außerdem sollten Akteure im Quartier motiviert werden, die genannten Möglichkeiten zu nutzen.

Die Sensibilisierung der Bewohnenden für gesunde Ernährung und einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln sollte auch im Quartier verstärkt werden. Auch die Bedeutung von Themen wie Regionalität, Saisonalität und Fleischkonsum sollten im Sinne der Berliner Ernährungsstrategie "Berlin isst fair" den Bewohnenden alltagsnah vermittelt werden. Denkbar wären interkulturelle Kochkurse mit dem Schwerpunkt gesunde Ernährung, aber auch Weiterbildungen für Mitarbeitende sozialer Einrichtungen angelehnt an die Konzeption des Projektes "Kantine Zukunft". Für eine bessere Erreichbarkeit der Bewohnenden könnten Peer-to-Peer Ansätze, kostenlose Tages- und Wochenendschulungen und aufsuchende Arbeit umgesetzt werden. Einen weiteren Ansatz bietet der Berliner Ernährungsrat mit Hilfe von "LebenMittelPunkten". Hier werden Lern- und Austauschorte für die Bewohnenden geschaffen, die gemeinsam Lebensmittel sammeln, verteilen, kochen und sich für den Kiez engagieren.



Abbildung 21: Lastenfahrradparcours der fLotte Berlin während des Internationalen Autofreien Tages

© S.T.E.R.N. GmbH

42.IHEK Beteiligungsformat (2021): Kiezrundgang und Input zu Die Neustadt bleibt cool! Unser Kiez und das 1,5 Grad Ziel

43. Energieatlas Berlin (2020): Energienetze

44. Abfallwirtschaftskonzept (2019): Konzept für Siedlungs- und Bauabfälle sowie Klärschlämme ebd.

45.Online-Seminar (2022): Workshop der KlimaWerkstatt Spandau vom 09.02.2022 Nachhaltig Bauen: Reduce-Reuse-Recycle

46.GDW (2019): Forschungsprojekt Starkregen

5. Beteiligungskonzept



Abbildung 22: Kiezspaziergang "Die Neustadt bleibt cool - Klimaschutz im Kiez" 2021 e Ralf Salecker, www.salecker.info

Beteiligung und Aktivierung werden in der Spandauer Neustadt als Querschnittsthemen begriffen und finden sowohl durch die Öffentlichkeitsarbeit des QM Teams als auch themen- und zielgruppenfokussiert über die geförderten Projekte statt. Ziel ist es, möglichst viele Bewohnende unabhängig von Herkunft, Alter und Lebensentwurf in die lokalen Entwicklungen einzubeziehen. Hierfür wurden in den letzten Jahren zahlreiche Methoden zur Information, Aktivierung, Teilnahme und Mitbestimmung durch Ehrenamt oder Förderung einer nachbarschaftlichen Selbstorganisation installiert bzw. gestärkt.

Die Zusammensetzung der Bewohnenden der Neustadt ist entscheidend für die Wahl der Methoden zur Ansprache. Folgende Milieus sind laut Analysen des vhw-Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. am häufigsten vertreten: "Konsum-Hedonisten" (42,1 %), und "Experimentalisten" (25,2 %), gefolgt von "Traditionellen" (8,8 %) und "Prekären"(8,2 %).⁴⁷ Die am stärksten vertretenen Milieus sind i.d.R. Unbekanntem und Neuem gegenüber aufgeschlossen und stehen damit einer Beteiligung offen

gegenüber. Allerdings bringen sich diese Gruppen in der Regel kaum in reguläre Strukturen der Bürgerbeteiligung ein. Für die Aktivierung ist es daher wichtig, transparent, anschaulich und deutlich zu kommunizieren, in guter Atmosphäre konkrete Anleitungen zu geben. Schwieriger sind die Gruppen der "Traditionellen" und "Prekären" zu beteiligen, die sich für Bürgerbeteiligung eher nicht interessieren, kaum oder keine zeitlichen Kapazitäten haben, sich oft nicht ernst genommen fühlen. Für diesen Kreis ist eine Ansprache über bekannte Strukturen sowie eine Präsenz, bzw. Teilnahme an Orten und Veranstaltungen, an denen sich die Personen aufhalten, wichtig. Die formalisierte Arbeitsweise sowie die hohe Verbindlichkeit der Quartiersgremien stellen damit weiterhin für viele Bewohnende eine Hürde dar.

Das QM Team arbeitet stetig daran, diesen Anforderungen zu entsprechen. Folgende alltagsnahe und motivationsgerechte Beteiligungsformate werden vom QM Team realisiert:

Methode	Zielgruppe	Zeitraum
Sprechstunde des QM- Teams	Anwohnende mit Informationsbedarf mit / ohne Migrationsgeschichte	2 x wöchentlich
Kunst auf Zeit – Kunst aus der Neustadt im Quartiersbüro	Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen mit / ohne Migrationsgeschichte, engagierte Nachbarschaft, Familien	bis 2019, pausiert pandemiebedingt, Wiederaufnahme ab 2023
Büchertauschregal vor / im QM Büro	Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene mit / ohne Migrationsgeschichte	seit 2019
Erzählcafé (in Kooperation mit PSH)	Insbesondere Frauen mit / ohne Migrationsgeschichte	2x 2019, fortlaufend in 2022
Fotowettbewerb "Dein Klick! Die Neustadt in den 4 Jahreszeiten"	Menschen die in der Neustadt leben und arbeiten	seit 2020

5. Beteiligungskonzept

Dezentrale Begegnungsformate zum "Tag der Nachbarschaft" (Koordination d. QM)	z.B. Frauen, Kinder, ältere Menschen mit / ohne Migrationsgeschichte, engagierte Nachbarschaft, Familien	seit 2020
Neugestaltung der Kiezkarte und Konzeption eines Kiezrundgangs zur Kiezgeschichte	Jugendliche, Familien, Erwachsene und ältere Menschen mit / ohne Migrationsgeschichte, engagierte Nachbarschaft	seit 2020
Temporäre Spielstraße zum internationalen autofreien Tag (Koordination d. QM)	z.B. Frauen, Kinder, ältere Menschen mit / ohne Migrationsgeschichte, engagierte Nachbarschaft, Familien	seit 2021
Entwicklung eines Audiowalks zur jüngeren Quartiersgeschichte "Kommen – Gehen – Bleiben" (über verlernen e.V)	Anwohnende verschiedenen Alters mit / ohne Migrationsgeschichte	07/2021 - 12/2021 (Audiowalk dauerhaft verfügbar)
Beteiligungsformate zur Erstellung de IHEK Frageparcours zu Bewegung & Gesundheit, digitale / Haustürumfrage, digitale Fishbowl	Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen mit / ohne Migrationsgeschichte, engagierte Nachbarschaft, Familien	09 /2021
Kiezrundgänge, zuletzt "Die Neustadt bleibt cool – Unser Kiez und das 1,5 Grad-Ziel"	Erwachsene mit Interesse für aktuelle Themen der Quartiersentwicklung	jährlich, pausierte pandemiebedingt in 2020
Aktive Teilnahme an Nachbarschaftaktionen u.a. Kiezfest der Islamischen Gemeinde, Adventsfest auf dem Lutherplatz, Gemeinschaftsgärtenfeste	Gemeindemitglieder, Kinder, Jugendliche, Familien mit / ohne Migrationshintergrund, Anwohnende	fortlaufend

Um bisher nicht-erreichte Zielgruppen zu aktivieren und über die Angebote des QMs zu informieren, wurden in den letzten Jahren stetig neue Beteiligungsformate wie z.B. "Eine Runde Nachbarschaft - Spielen im öffentlichen Raum" oder auch der Fotowettbewerb erprobt und bei Erfolg wiederholt. Insbesondere die Koordination der dezentralen Aktionen zum "Tag der Nachbarschaft" hat sich als erfolgreich herausgestellt, um Zielgruppen einzelner Einrichtungen auf Aktivitäten jenseits der bisher bekannten Nachbarschaft aufmerksam zu machen. Durch den Fotowettbewerb wurden altersund milieuübergreifend neue Kontakte zur Nachbarschaft aufgebaut und die Identifikation der Anwohnenden mit ihrem Kiez gestärkt. In Bezug auf Menschen mit Suchterfahrungen, welche oft sowohl in Selbstidentifikation als auch seitens anderer Bewohnender nicht als Teil der Nachbarschaft verstanden werden, konnte durch das Format "Eine Runde Nachbarschaft" eine Aktivierung über Spiele im öffentlichen Raum stattfinden, welche nun im Zuge des Projekts "Neustadtheld*innen II" wöchentlich fortgeführt wird.

Zur Stärkung der Kommunikation der aktiven Nachbarschaft wurde in 2020 über das Projekt Nachbarschaft Aktiv II (PF 2019) das Koordinationstreffen Nachbarschaft ins Leben gerufen und ein Neustadt-Mailverteiler eingerichtet über den alle Interessierten Informationen zu aktuellen Aktionen, Unterstützungsbedarfe etc. austauschen können. Die Online-Kommunikation wurde ausgebaut und angepasst, die Nutzung sozialer Medien wie Facebook, Instagram und nebenan.de wurde intensiviert. Zudem werden die Informationen des QMs regelmäßig über einen Newsletter und die Online Präsenz des Spandauer Volksblatt mit Anwohnenden und Interessierten geteilt. Eine Relaunch der QM-Website ist für 2022 geplant.

Bei einem Ehrenamt oder freiwilligen Engagement z.B. für ein Kiezfest muss auf die unterschiedlichen Zeitressourcen geachtet werden. Alleinerziehende, Menschen in Ausbildung, Berufstätige sowie Menschen jenseits der Erwerbstätigkeit haben oft verschiedene Zeitkorridore als auch zeitliche Kapazitäten, die einer Abstimmung bedürfen. Strukturelle Barrieren, soziale Hemmschwellen und vermeintliche Kompetenzschwächen dürfen kein Hindernis sein, um sich zu beteiligen. Eine zielgruppenadäquate Ansprache bedarf daher einer intensiven und langfristigen Beziehungsarbeit.

5. Beteiligungskonzept

Das QM leistet diese Beziehungsarbeit durch zahlreiche Gespräche am und im Quartiersbüro oder die Präsenz auf Veranstaltungen und Aktionen in der Nachbarschaft. Zudem hat es sich als erfolgsversprechend herausgestellt Beteiligungs- und Aktivierungsformate zusammen mit etablierten Akteuren des Gemeinwesens durchzuführen. Anlassbezogen gelingt es Menschen verschiedener Generationen mit und ohne Migrationsgeschichte über etablierte Träger im Gebiet zu erreichen. Jedoch bleibt es weiterhin eine Herausforderung Anwohnende zu informieren und zu aktivieren, welche nicht bereits in Gemeinde- und / oder Gemeinwesensstrukturen integriert sind.

Aufsuchende Aktivierung- und Beteiligungsformate an verschiedenen Orten der Neustadt sollen zukünftig einen stärkeren Fokus bilden. Die Haustürgespräche im Zuge der Befragung "Neustadt was geht?!" zu Kommunikationsgewohnheiten der Anwohnenden verdeutlichte, dass eine Begegnung auf Haus- oder Hofebene ein vielversprechender Ansatz ist, um die Identifikation und Kommunikation mit der Nachbarschaft zu stärken. Zudem gilt es Formate der alltagsnahen Beteiligungsbefähigung weiterhin zu fördern. Hierbei ist sowohl eine Weiterbildung bereits Engagierter oder hauptamtlicher Akteure, als auch spezifischer Zielgruppen wie z.B. Frauen mit / ohne Migrationsgeschichte, Jugendliche etc. denkbar.

In Ergänzung müssen kleinteilige und zeitlich begrenzte Angebote zur Beteiligung ausgebaut werden. Die gezielte Ansprache von Vertretenden aus sozialen und kulturellen Communities, die bisher noch nicht im Rahmen des Quartiersverfahrens vertreten sind, steht dabei im Vordergrund. Um hierfür Barrieren abzubauen, gilt es, die Ansprache für Beteiligung nach einer quartiersbezogenen Bedarfsermittlung mehrsprachig auszubauen. Bewohnende sollen für ihre nachbarschaftliche Expertise sensibilisiert werden und ihre multiplizierende Kommunikation gefördert werden.

Im Zuge des Neubaus der JFE Triftstraße finden diverse Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung statt. Neben einem Modellbau-Workshop, VR-Rundgängen und einer Sprechstunde der Bauverantwortlichen im frühen Stadium des Bauprozesses wurden zwei Rundgänge für Kinder- und Jugendliche als auch die Mitarbeitenden der aktuellen JFEs der Neustadt im Rohbau umgesetzt. Zudem findet aktuell ein Partizipationsprozess im Rahmen des "Kunst am Bau"-Siegerentwurfs der Künstlerin Cecile Belmont statt. Zukünftig gilt es weiterhin, die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als essentiellen Bestandteil einer lebendigen Nachbarschaft zu stärken und fortlaufend Quartiersentwicklungsprozesse auf die Möglichkeiten von Kinder- und Jugendbeteiligung zu prüfen. Insbesondere eine aktivierende Befragung von Jugendlichen zu deren Bedarfen im öffentlichen Raum der Neustadt erscheint hilfreich um dadurch Nutzungskonflikte präventiv zu adressieren und die Identifikation mit dem Quartier zu stärken.



Abbildung 23: Büchertauschregeal im Quartiersbüro © S.T.E.R.N. GmbH

47.Sinus (2019): microm2019, vhw2021

6. Strategie zur Verstetigung

Was wurde bereits erreicht?

Das Quartiersmanagementverfahren im Rahmen des Städtebauförderprogramms "Sozialer Zusammenhalt" (ehemals "Soziale Stadt") ist zeitlich begrenzt. Aktuell steht noch nicht fest, wann es in der Spandauer Neustadt beendet wird. Diese sogenannte Verstetigung ist als übergeordnetes Ziel jedoch stets mitzudenken. Seit 2009 wurden vielfältige Projekte sowie Baumaßnahmen umgesetzt und Netzwerke etabliert, die die Grundlage für nachhaltig stabile Strukturen auch nach Beendigung des Quartiersverfahrens bilden. Folgende Ankerpunkte wirken als Orte, in denen nachbarschaftliche Begegnung und Aktivitäten langfristig gelebt werden. In dieser Funktion sollen sie auch in den kommenden Jahren gestärkt werden:

- Das Paul-Schneider-Haus ist als Ankerpunkt von zentraler Bedeutung. Als Nachbarschaftszentrum und MGH ist es wichtiger Träger sozialer und kultureller Angebote und nutzbar auch für Veranstaltungen der Nachbarschaft. Darüber hinaus ist das PSH über den Gemeinwesenverein Haselhorst als starker Partner im QR vertreten und durch die Aufgabe der Stadtteilkoordination mit den sozialen Trägern und Einrichtungen vernetzt.
- Die Lynar-Grundschule, inkl. Ganztagsbetreuung, ist in zahlreiche Netzwerke, u.a. auch im QR, und Projekte eingebunden. Sie ist ein Ort der Integration und Identifikation. Die Räumlichkeiten, insb. die Sporthallen, werden auch außerhalb des Schulbetriebs von der Nachbarschaft genutzt.
- Das Familienzentrum Lasiuszeile ist eine wichtige Anlaufstelle für Eltern und Familien in der Nachbarschaft. Durch vielfältige Angebote und Kooperation mit Einrichtungen ist es dem Zentrum gelungen, ungeachtet der beschränkten räumlichen Kapazitäten, zum zentralen Bezugspunkt zu werden. Seit 2021 ist die Einrichtung auch Mitglied als starker Partner im QR.
- Mit der Jugendfreizeiteinrichtung Triftstraße, die Ende 2022 eröffnet werden soll, wird das Quartier um eine zentrale Einrichtung für Jugendliche ergänzt. Der Neubau eröffnet Chancen, für eine zeitgemäße, bedarfsorientiere und vielfältige

- Jugendarbeit mit neuen Kooperationsmöglichkeiten mit Bildungseinrichtungen und für nachbarschaftliche Zwecke.
- Der Nachbarschaftsgarten Mittelinsel und der Lutherplatz sind durch zahlreiche Aktionen und Maßnahmen zu Orten der nachbarschaftlichen Begegnung geworden. Hieran wird auch in den nächsten Jahren angeknüpft.

Folgende Träger und Stellen sind als wichtige Partner der Quartiersentwicklung aktiv und sollen in dieser Rolle weiterhin unterstützt werden:

- SPAX Fixpunkt e.V.: Der Kontaktladen ist durch aufsuchende Sozialarbeit und Unterstützung von Menschen mit Suchterkrankungen, aber auch über das dort angesiedelte Projekt GeTaMAX durch gemeinwesenorientierte Beschäftigungsangebote mit zahlreichen Einrichtungen eng vernetzt. Das Aufgabenspektrum konnte durch das Projekt "Neustadtheld*innen" (PF 2018 und PF 2021) erweitert werden, z.B. als Ansprechpartner bei Konflikten im öffentlichen Raum.
- Ev. Luther-Kirchengemeinde, Islamische Gemeinde Spandau und Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Spandau (Baptisten): Die drei Gemeinden teilen sich eine Stimme im QR als starker Partner. Im QM-Projekt "Dialog der Gemeinden" (PF 2019) bauten sie den Austausch miteinander aus und setzen seitdem gemeinsam Aktionen für das nachbarschaftliche Zusammenleben (unabhängig von Religionszugehörigkeit) in der Neustadt um.
- Spandauer Jugend e.V.: Der vor zwanzig Jahren von Jugendlichen gegründete Verein mit Bildungsschwerpunkt bietet u.a. an: Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramme, Berufsorientierung, Kunst- und Kulturprojekte für Neustädter Kinder/Jugendliche. Seit der Gründung hat sich der Verein, v.a. mit Hilfe von QM-Projekten, stetig professionalisiert, die Themenspannbreite und Fördermittelvielfalt erweitert. Seit 2019 koordiniert er beispielsweise auch das bezirkliche Projekt "Muslimische Gemeinden in Bewegung".

6. Strategie zur Verstetigung

 Spandau Neustädter Nachbarschaftsverein e.V.: Die Gründung des Vereins 2016 hatte u.a. das Ziel, langfristig bewohnergetragene Aktionen in Eigenregie für den Kiez durchzuführen. Mittlerweile ist er in zahlreiche Netzwerke, Aktionen und Projekte eingebunden. Der Verein setzt eigene Veranstaltung um wie den Neustadtlauf, das Adventssingen und die Spiele-Convention Sonnencon. Außerdem betreibt er das Neustadt Radio.

In 2019 wurde der Gemeinwesenverein Haselhorst durch den Bezirk Spandau mit der Stadtteilkoordination für die BZR Spandau-Mitte beauftragt. Diese auf Langfristigkeit ausgelegte Stelle soll – ähnlich wie das QM – als Brücken zwischen der Bewohnenden, des Gemeinwesens und des Bezirksamts fungieren sowie Themen und Bedarfe aus dem Stadtteil in die Verwaltung tragen. Die Stadtteilkoordination ist mit diesen Aufgaben ein wichtiger Partner bei der Verstetigung des QMs. Eine enge Zusammenarbeit wird bereits etabliert.

Was ist noch zu tun?

Sicherung der Träger und Ausbau der Netzwerk- und Kooperationsstrukturen

Die Neustadt zeichnet sich durch eine hohe Trägervielfalt und -dichte aus. Wesentliche Elemente für den Verstetigungsprozess sind eine langfristige Sicherung der Einrichtungen (räumlich/ personell), um die Qualität der Trägerlandschaft zu erhalten und zu festigen. Dies muss auch durch Vereinbarungen mit Eigentümerinnen und Eigentümern und vor allem durch Unterstützung der Fachämter mit vorausschauenden Planungsansätzen erfolgen. Wichtige Bausteine zur Stärkung sind:

- Qualifizierung der Einrichtungen zu quartiersoffenen, multifunktionalen Anlaufpunkten im Hinblick auf Angebote und räumliche Ausstattung,
- Weiterbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Akteure zu Themen der Öffentlichkeitsarbeit, Fördermittelakquise, Interkulturellen Kompetenzen, psychischen Gesundheit und Nachhaltigkeit,

• die Anerkennung und Pflege des freiwilligen Engagements in Einrichtungen/ im Quartier.

Stabile themen- und ortsbezogene Netzwerke tragen dazu bei, die Potenziale durch die hohe Trägervielfalt und -dichte für die langfristige Quartiersentwicklung auszuschöpfen. Eine enge Vernetzung der Einrichtungen ermöglicht eine Kommunikation über kurze Wege, sodass bei akutem Bedarf schnell gemeinsam gehandelt werden kann. Vorhandene themenbezogene Netzwerkrunden, z.B. das Koordinationstreffen Nachbarschaft, der Grüne Tisch, die Praxisrunde Neustadtheld*innen müssen stabilisiert werden. Anlass- und ortsbezogene Runden z.B. zur Krisenintervention und -prävention am Lutherplatz haben sich als erfolgreich erwiesen und sollten auch zukünftig eingesetzt werden.

Engagement der Bewohnenden

Der QR und die AFJ als durch die Bewohnenden getragene Gremien sind zurzeit noch auf Begleitung und Unterstützung durch das QM angewiesen. Die Organisation und Moderation der Sitzungen sowie die Protokollierung werden auf Wunsch des QRs vom QM übernommen. In den kommenden Jahren sollte die Selbstorganisationsfähigkeit der Gremien aktiv gefördert werden. Für die weitere Unterstützung der Bewohnenden gilt es, Initiativen wie den SNN e.V. aktiv in die Quartiersentwicklung einzubeziehen. Mit der bezirklichen Koordinierungsstelle Bürger:innenbeteiligung bietet sich weiteres Potenzial für den Aufbau nachhaltiger Beteiligungsstrukturen, welches es auszuschöpfen gilt. Um nach Auslaufen der Förderung das Engagement der Bewohnenden zu unterstützen, sollte nach Beendigung des QM-Verfahrens eine Stadtteilkasse, angedockt an die Stadtteilkoordination, eingerichtet werden. Ziel ist die Umsetzung von kleinteiligen Maßnahmen zur Unterstützung von Engagement für den Stadtteil, z.B. im Rahmen von Nachbarschaftsfesten. Eine Summe von 12.000 € wird dafür zur Einstellung in den Bezirkshaushalt vorgeschlagen.

7. Fazit

In der Spandauer Neustadt besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Unterstützung in den einzelnen Handlungsfeldern. Der Anteil der Bewohnenden, die auf Leistungen zur Existenzsicherung angewiesen sind, bleibt weiterhin hoch. Eine Vielzahl von Kindern sind von Armut betroffen. Es bleibt die größte Herausforderung insbesondere für diesen Anteil der Bewohnenden die Armutsfolgen mit vielfältigen Unterstützungsangeboten abzumildern. Dies umfasst auch die Folgen der Corona-Pandemie. Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier wurde 2021 zum offiziellen Querschnittsthema in allen Handlungsfeldern der Gebietsentwicklung. Im Fokus stehen bauliche Maßnahmen, Bildungsprojekte sowie nachbarschaftliche Aktionen.

Folgende Handlungsschwerpunkte ergeben sich aus den Bedarfen, die zum einen Ergebnis der Auswertung statistischer Daten sind, zum anderen aus den Bedarfsabfragen im QR und Beteiligungsveranstaltungen, Gesprächen und gezielten Austausch mit Fachämtern sowie sozialen Trägern und Einrichtungen im Gebiet resultieren.

Die wichtigsten Bedarfe in den jeweiligen Handlungsfeldern:

Nachbarschaft: Gemeinsam für die Neustadt

Neben anhaltend hohen Anforderungen an die soziale Infrastruktur wird die Stärkung des interkulturellen Miteinanders und die Förderung der Selbstorganisation im Quartier eine Daueraufgabe sein:

- Stabilisierung bestehender und Entwicklung neuer Orte und Formate der Nachbarschaftlichkeit z.B. BGH und Fachwerkhaus in der Mittelstraße, sowie einrichtungsübergreifende interkulturelle Austauschformate
- Entwicklung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie aller Einrichtungen, Träger und Engagierten im Gebiet für die Bekanntmachung von themenbezogenen Angeboten als auch Aktivitäten für die ganze Nachbarschaft

Bildung: Gewappnet für die Zukunft

Insbesondere Kinder und Jugendliche benötigen Unterstützung, um trotz erschwerter Bedingungen durch die Corona-Pandemie, den Anschluss nicht zu verlieren und eine Berufstätigkeit sowie eine gleichberechtigte Teilhabe zu erreichen. Die Rolle der

Bildungseinrichtungen, von Kita und Familienzentrum über Schule bis hin zum Jugendfreizeitbereich, ist daher von großer Bedeutung. Ihr Engagement ist unbedingt weiter auszubauen, zu qualifizieren und abzusichern:

- Etablierung der neuen JFE Triftstraße als Bezugspunkt der Neustädter Kinder und Jugendlichen mit bedarfsorientierten und zeitgemäßen Angeboten z.B. über die Medienwerkstatt Spandau Neustadt,
- Qualifizierung zusätzlicher Räume für pädagogische Zwecke und zusätzliche Angebote für Familien ohne Kitaplatz, Themenbezogene und generationenübergreifende Bildungsangebote: Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Medienpädagogik, kulturelle Bildung, Skill-Sharing-Formate.

Öffentlicher Raum: Lebenswerte Räume gestalten

Für einen öffentlichen Raum, der den Bedarfen der Bewohnenden und den Anforderungen des Klimawandels gerecht wird, bedarf es weiterer Bemühungen:

- Stärkung des Engagements und der Verantwortungsübernahme von Bewohnenden für den öffentlichen Raum, Förderung der Wertschätzung des öffentlichen Raums als Ort der nachbarschaftlichen Teilhabe
- Erstellung eines Grünflächenkonzepts mit Aktivierung bisher ungenutzter Grün- und Freiflächen,
- Umsetzung einer barrierearmen und bedarfsorientieren Gestaltung des öffentlichen Raums, inklusive Maßnahmen des Klimaschutzes und -anpassung.

Gesundheit und Bewegung: Gesund im Kiez

Das Auffangen der gesundheitlichen Folgen (physisch und psychisch) der Corona-Pandemie stehen in diesem Handlungsfeld neben alltagsnahen Methoden und Formaten zur Gesundheitsberatung und Bewegungsförderung im Vordergrund:

 Sicherung und Ausbau bestehender Angebote, die die Folgen der Corona-Pandemie abmildern: offene Bewegungsangebote z.B. das Spielmobil, schulergänzende Angebote z.B. im Rahmen des "Corona-Aufholpakets",

7. Fazit

- Stärkung der aufsuchenden Sozialarbeit, Beratung z.B. zu häuslicher Gewalt, Suchtthemen,
- Sicherung der Ansätze der Bewegungscoaches und Gesundheitsbeauftragten der Islamischen Gemeinde Spandau sowie Übertragung auf andere Themenfelder und Zielgruppen.

Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner: Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die Bildung von Netzwerken aus engagierter Nachbarschaft, ehrenamtlich Aktiven sowie sozialen Trägern und Einrichtungen für einen fach- und themenbezogenen Austausch sind eine Kernaufgabe des QMs und grundlegend für eine positive Entwicklung des Quartiers. Zahlreiche QM-Projekte unterstützen gezielt den Aufbau von Austauschstrukturen, die in den nächsten Jahren stabilisiert werden müssen.

Maßnahmen zur Stärkung der Selbstorganisation und (Weiter-) Bildung engagierter Bewohnender und lokaler Träger z.B. zu interkultureller Kompetenz sowie Organisations- und Kommunikationsmethoden unterstützen die Akteure bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

 Stärkung von aufsuchenden, kleinteiligen Methoden zur Beteiligung bzw. Beteiligungsbefähigung

Neue Ankerpunkte im Quartier

In Anbetracht der beengten Raumsituation für die Neustädter Einrichtungen des Gemeinwesens und des umfassenden Wohnungsneubaus in direkter Umgebung der Neustadt, müssen weitere Standorte im Quartier für nachbarschaftliche Begegnung, Sozialberatung, Bildung, Sport und Kultur in Ergänzung zum PSH geschaffen werden. Folgenden Gebäuden kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu:

- das Gebäude des BDP Koeltzeparks,
- die Bruno-Gehrke-Halle,
- das Fachwerkhaus an der Hügelschanze/ Mittelstraße.

Für deren Sanierung und Qualifizierung für verschiedene Bedarfe sollten u.a. Mittel aus der "Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative" des Landes Berlin, ggf. in Ergänzung mit Mittel aus dem Programm "Sozialer Zusammenhalt", bereitgestellt werden.

Wichtigstes Ziel aller Projekte und Maßnahmen im Quartiersmanagementverfahren ist eine (soziale) Infrastruktur, die Bewohnenden eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Unabdingbar ist die Verantwortungsübernahme von Fachverwaltung und Politik. Eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der Verwaltungen und eine Verzahnung der Maßnahmen für "Sozialen Zusammenhalt" sind dabei Voraussetzungen.

Ausblick

Die Auswirkungen der "Wachsenden Stadt Berlin" sind inzwischen auch in Spandau durch eine deutliche Dynamik auf dem Wohnungsmarkt ablesbar. Aufgrund der attraktiven Lage der Spandauer Neustadt in der Nähe zu Wasser- und Waldflächen, sowie guter verkehrlicher Anbindung sind starke Impulse in der Quartiersentwicklung bereits zu spüren. Einerseits lassen sie einen rasanten Verdrängungsprozess befürchten, bieten aber auch Anreize für eine positive Entwicklung. Seit 04.07.2020 gilt im Kerngebiet der Spandauer Neustadt die "Soziale Erhaltungsverordnung gem. § 172 Abs.1, S. 1, Nr. 2 BauGB" (ugs. Milieuschutzverordnung) um den aktuellen Bewohnenden eine langfristige Wohnperspektive zu gewährleisten. Im Sinne einer nachhaltigen Quartiersentwicklung sollten die Möglichkeiten des Mietendenschutz seitens der Bezirksverwaltung konsequent ausgeschöpft werden. Mit den geplanten Entwicklungen auf dem Areal der Alexander Barracks bietet sich die Möglichkeit, diese frühzeitig mit der Entwicklung der Neustadt zu verzahnen. Die dort (künftig) agierenden Unternehmen sollten frühzeitig in die soziale Verantwortung für die Nachbarschaft einbezogen werden. Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine am 24.02.2022 und den daraus folgenden Fluchtbewegungen zeichnet sich für die Stadt Berlin, insbesondere die soziale Infrastruktur und Wohnraumversorgung, eine weitere enorme Herausforderung ab. Inwiefern diese Entwicklungen die Spandauer Neustadt direkt beeinflussen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht eingeschätzt werden.

48. siehe Gebietsbeschreibung, S. 7

- 8. Anlagen
- 8.1. Abkürzungsverzeichnis
- 8.2. Abbildungsverzeichnis
- 8.3. Quellenverzeichnis

8.1. Abkürzungsverzeichnis

1892 eG: Berliner Bau- und Wohnungsbaugenossenschaft von 1892 eG

AF: Aktionsfonds

AFJ: Aktionsfondsjury

BBWA: Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit

BDP: Bund Deutscher Pfadfinder_innen

BEK: Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm

BENE: Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung

BENN: Berlin entwickelt neue Nachbarschaften

BGH: Bruno-Gehrke-Halle

BZR: Bezirksregion

EWG Bln: Klimaschutz- und Energiewendegesetz Berlin

GI: Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere

GIB: Gesund in Berlin - Stadtteile im Blick

IHEK: Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

JFE: Jugendfreizeiteinrichtung MGH: Mehrgenerationenhaus

MSS: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

ÖPNV: öffentlicher Personennahverkehr

PF: Projektfonds

PLR: Planungsraum

PSH: Paul-Schneider-Haus QM: Quartiersmanagement

QR: Quartiersrat

SenSBW: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

SenUMVK: Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

SNN e.V.: Spandau Neustädter Nachbarschaftsverein e.V.

StEP: Stadtentwicklungsplan

8.2. Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Luftbild des Quartiersmanagementgebiets Spandauer Neustadt
- Abbildung 2: Lage des QM Gebiets im Bezirk
- Abbildung 3: Karte des Quartiersmanagementgebiets Spandauer Neustadt
- Abbildung 4: Blick von der Lasiuszeile auf den Lutherplatz
- Abbildung 5: Areal der Alexander Barracks
- Abbildung 6: Nachbarschaftsfest zum Internationalen Autofreien Tag 2021
- Abbildung 7: Spielplatz in der Mittelstraße
- Abbildung 8: Koeltzepark in der Spandauer Neustadt
- Abbildung 9: Famileinsportfest im Koeltzepark von bwgt e.V.
- Abbildung 10: Quartiersratssitzung im Innenhof des Nachbarschaftszentrum PSH
- Abbildung 11: Fragenparcour für IHEK Beteileigung zum Internationalen Autofreien Tag
- Abbildung 12: Baustelle der Jugendfreizeiteinrichtung an der Triftstraße
- Abbildung 13: QI-Gong im Koeltzepark
- Abbildung 14: Spielmobil im Koeltzepark
- Abbildung 15: Adventsfest am Lutherplatz im Gemeinschaftsgarten
- Abbildung 16: Aktion zum Parking Day mit Abstimmung Fotowettbewerb 2021 für Wandkalender 2022
- Abbildung 17: Gemeinschaftsgarten Mittelinsel in der Mittelstraße
- Abbildung 18: Gebäude des BDP Koeltzeparks
- Abbildung 19: Kleidertausch im Nachbarschaftszentrum PSH
- Abbildung 20: Workshop zum Gießen von Straßenbäumen
- Abbildung 21: Lastenfahrradparcours der fLotte Berlin während des Internationalen Autofreien Tages
- Abbildung 22: Kiezspaziergang "Die Neustadt bleibt cool Klimaschutz im Kiez" 2021
- Abbildung 23: Büchertauschregeal im Quartiersbüro

8.3. Quellenverzeichnis

Abfallwirtschaftskonzept (2019): Konzept für Siedlungs- und Bauabfälle sowie Klärschlämme für den Planungszeitraum 2020 bis 2030. Quelle: <a href="https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/kreislaufwirtschaft/strategien/abfallwirtschaftskonzepte/abfallwirts

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Demographische und sozioökonomische Daten. Quelle: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Statistischer Bericht. Einwohnerinnen und Einwohner

im Land Berlin am 31. Dezember 2020. Quelle: https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/fa93e3bd19a2e885/a5ecfb2fff6a/SB A01-05-00 2020h02 BE.pdf

Berliner Ernährungsstrategie (2019): https://www.berlin.de/ernaehrungsstrategie/, Projekt: Kantine Zukunft Berlin https://kantine-zukunft.de/ernaehrungsstrategie/, Projekt: Kantine Zukunft Berlin https://kantine-zukunft.de/

Berliner Ernährungsrat (2019): https://ernaehrungsrat-berlin.de/lebensmittelpunkt-spandau/

Berliner Mietspiegel (2021): Wohnlagenkarte. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k_wohnlagenadr2021@senstadt&bb ox=376921,5822836,379463,5824336

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (2021): Straßenreinigung in Berlin. saubere Sache. Quelle: https://www.bsr.de/strassenreinigung-20471.php

Bezirksamt Spandau von Berlin (2022): Abteilung Bauen, Planen, Umwelt und Naturschutz – Stadtentwicklungsamt. Soziale Erhaltungsverordnung "Spandauer Neustadt". Quelle: https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.1011765.php

Bezirksamt Spandau von Berlin (2020): Kindertagesbetreuungs-Entwicklungsplan KEP 2020/21 - 2025/26. Quelle: https://www.berlin.de/ba-spandau/_assets/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/a-z/kep-2020.pdf

Empirica (2021): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte. Quelle: https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/050103_bzrp_spandau_mitte_end-bf.pdf

Energieatlas Berlin (2020): Energienetze. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=energienetze_ea@senstadt&bb ox=375450,5821638,380353,5824531

GDW (2019): Forschungsprojekt Starkregen. Quelle: https://www.gdv.de/de/themen/news/forschungsprojekt-starkregen-52866

IBB (2021): Wohnungsmarktbarometer. Quelle: https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/berliner-wohnungsmarkt/wohnungsbarometer/ibb-wohnungsmarktbarometer-2021-barrierefrei.pdf

IBB (2020): Wohnungsmarkt interaktive Karte. Quelle: http://ibb2020.wohnungsmarktinteraktiv.de/

IHEK Beteiligungsformat (2021): Kiezrundgang und Input zu "Die Neustadt bleibt cool! Unser Kiez und das 1,5 Grad Ziel"

Kriminalatlas (2021): Kriminalitätsatlas. Quelle: https://www.kriminalitaetsatlas.berlin.de/K-Atlas/atlas.html

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (2022): Aktuelle Unterbringungszahlen. Quelle: https://www.berlin.de/laf/wohnen/allgemeine-informationen/aktuelle-unterbringungszahlen/artikel.630901.php

8.3. Quellenverzeichnis

Monitoring Mehrgenerationenhaus (2021): Sachbericht zum Verwendungsnachweis 2020 im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2021 (2020): Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021. Quelle: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten stadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS 2021 ktrustadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS 2021 ktrustadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS 2021 https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten <a href="https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten/b

Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2019 (2018): Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019. Quelle: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/
planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2019/tab/2.3.IndexInd_Anteile_Bezirke_MSS2019.pdf; https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/
basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2019/tab/4.3.KontextInd_Anteile_Bezirke_MSS2019.pdf; https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2019/tab/2.1.IndexInd_Anteile_PLR_MSS2019.pdf

Online-Seminar (2022): Workshop der KlimaWerkstatt Spandau vom 09.02.2022 "Nachhaltig Bauen: Reduce – Reuse – Recycle". Quelle: https://view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fklimawerkstatt-spandau.de%2Fwp-content%2Fuploads%2F2022%2F02%2F220209_PraxisbZuv.pptx&wdOrigin=BROWSELINK

Umweltatlas (2020): Versorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k06_05gruenversorg2020@senstadt&bbox=376921,5822836,379463,5824336

Umweltatlas (2019): Entwicklung der Luftqualität. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=wmsk_03_12_2emissionen@senstadt&bb ox=376237,5821860,381140,5824760

Umweltatlas (2018): Lärmkarte. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=wmsk_07_05_14verkehr_gesDEN2016@senstadt&bbox=377174,5822607,379625,5824056

Umweltatlas (2015): Umweltgerechtigkeit: Integrierte Mehrfachbelastung Umwelt (Umweltatlas). Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/wfs/data/senstadt/ s09 01 6UGumwelt2013

Quartiersmanagement Berlin (2021): Quartier Spandauer Neustadt. Quelle: https://www.quartiersmanagement-berlin.de/quartiere/spandauer-neustadt.html

Stadtteilzentren inklusiv! (2021): Prozessauftakt im Nachbarschaftstreff Waschhaus-Café in Neukölln-Süd. Quelle: https://stadtteilzentren-inklusiv.de/prozessauftakt-im-nachbarschaftstreff-waschhaus-cafe-in-neukoelln-sued/

Wohnatlas (2020): Angebotsmieten. Quelle: https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=wa_angebmiete20@senstadt&bb ox=369026,5817579,386166,5828707

Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (o.J.): NEUBAU ASKANIERRING. Quelle: https://www.wbm.de/neubau-berlin/spandau/askanierring/

1892 eG (2022): Sozialmanagement der Genossenschaft. Quelle: https://1892.de/kontakt/